



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birtenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Das Heimatblatt seit 1843

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Lohn monatlich 2,00, L. 1.15 (einschl. 20 Pf. Subskriptionszuschlag). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In jedem Heft 2 Pf. (einschl. 20 Pf. Subskriptionszuschlag). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In jedem Heft 2 Pf. (einschl. 20 Pf. Subskriptionszuschlag). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In jedem Heft 2 Pf. (einschl. 20 Pf. Subskriptionszuschlag).

Anzeigenpreis:
Die vierstellige 100-Zeilen 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonst 5 Pf. (einschl. 20 Pf. Subskriptionszuschlag). Die vierstellige 100-Zeilen 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonst 5 Pf. (einschl. 20 Pf. Subskriptionszuschlag).

Nr. 43

Neuenbürg, Samstag den 25. Februar 1939

97. Jahrgang

Der Führer bei seiner alten Garde

15. Jahrestag der Gründung

der NSDAP. — Gedentag deutscher Wiebergeburt

München, 24. Febr. Zum erstenmal im Großdeutschen Reich versammelte sich am Freitagabend die Alte Garde des Führers, um an historischer Stätte den Jahrestag der Gründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Hauptstadt der Bewegung zu begehen. Es waren Stunden stolzen und unbegreiflichen Erlebens für die Männer, die sich als erste um die Fahne des Führers geschart hatten, als vor 19 Jahren der Schöpfer Großdeutschlands, Adolf Hitler, unter ihnen weckte und zu ihnen sprach.

Wenn auch dieser Gedentag deutscher Wiebergeburt, der Geburtsstag der Partei, in erster Linie der Alten Garde des Führers gehört, so nimmt doch das ganze deutsche Volk an diesem Tag teil, das der Führer als ersten der an diesem Tage verkündeten 25 Punkte des nationalsozialistischen Parteiprogramms gefordert hat und das durch ihn und die Volkstreuherren seines Willens, die NSDAP, nun herrschende Wirklichkeit geworden ist.

Wieder liegen, wie am Abend des 24. Februar 1920, jene Männer und Frauen bei ihm, die in der Zeit tiefer Erniedrigung den Glauben an das ewige Deutschland nicht verloren hatten und die entschlossen waren, dem Verrat an den Opfern des Weltkrieges und der deutschen Ohnmacht nicht tatenlos zuzusehen.

Es hatten nichts als diesen Glauben und diese Entschlossenheit, aber es war jener unerschütterliche Glaube, der Wege verweisen kann, und jener unerlöschliche Wille, der das unsterbliche Seelenbild deutscher Menschheit zu erneuern vermag.

Es ist der unverlöcherliche Glauben dieses heroischen Kampfes des Führers und seiner Getreuen für die Nation, das Glaube, Mut, Wille und Entschlossenheit für die Nation, das Glaube, Mut, Wille und Entschlossenheit für die Nation, das Glaube, Mut, Wille und Entschlossenheit für die Nation, das Glaube, Mut, Wille und Entschlossenheit für die Nation.

Dort und unumstößlich waren die Forderungen, die der Führer an jenem 24. Februar 1920 als die 25 Programmpunkte verkündete. Sie standen in schärfstem Gegensatz zu den leeren Versprechungen der Programme der Parteien. Es gab nur ein Versprechen, besser ein Gelöbniß, das Führer und Partei zu leisten hatten, nämlich: Wenn nötig, unter Einsatz des eigenen Lebens für die Durchführung dieser 25 Programmpunkte einzutreten. Dieses Versprechen haben die Männer, die vor 19 Jahren um den Führer versammelt waren, hundertfach eingehalten müssen. Hunderte haben die Treue zu diesem Programm mit ihrem Leben, zehntausende mit ihrem Blut und mit den größten Opfern an Freiheit, Recht und Gut begahnen müssen.

Das Opfer der an dieser historischen Stätte geschlossenen unverbrüchlichen Gemeinschaft tapferer deutscher Menschen aber war nicht umsonst, und aus dieser Saat ihres Blutes ist herrlichste Ernte hervorgegangen: Ein freies, starkes und stolzes Großdeutsches Reich!

Im Hofbräuhausaal

Der Saal des Hofbräuhauses ist wie damals vor 19 Jahren schmucklos geblieben. Nur hinter dem schlichten Rednerpult hängt eine lange Gedenktafel. Ueber 1300 Nationalsozialisten füllen das große Biered. Ueber 2000 sind es im Bürgerbräuhaus, der durch Lautsprecher mit dem Hofbräuhausaal verbunden ist. Alle Kreise, Berufe und Lebensalter sind hier beisammen. Symbol der Kampfgemeinschaft vergangener Jahre und der Volksgemeinschaft des neuen Reiches, Ausdruck unzerstörbarer Kameradschaft und geballter Kraft. Die Wehrzahl der Männer trägt das schlichte Braunkleid, viele auch den grauen Wasenrad, alle aber das Goldene Ehrenzeichen oder den Blutorden, den einzigen, aber höchsten Lohn für ihren Einsatz.

Auch viele Frauen sind im Saal. Sie standen in der Treue zum Führer hinter den Männern nicht zurück. Aus allen Ecken des Reiches sind die alten Kampfgemeinschaften gekommen, zum erstenmal auch die Kameraden aus der Ostmark und dem Sudetenland.

Der Gaunersitzung spielt Marsch und Wieder aus der Kampfszeit. Schon lange sind die ersten Reichsleiter im Saal: Rosenberg, Amann, Dr. Frick; Rang und Stand haben heute nichts zu bedeuten. Ebenso kommen, freudig begrüßt, Dr. Goebbels und Schwarz. Die Sternengruppe ist fast vollzählig zur Stelle, ebenso der Stütztrupp „Hitler“ mit Karl Fiebler und Josef Berchtold an der Spitze.

In nächster Nähe des Rednerpultes sind die Plätze für die Ehrengäste des Führers. Wir sehen Reichsstatthalter Dr. Seuß-Ingwart, die Gauleiter Sprenger, Ruff, Röder und Eigruber, General der Flieger Sperrle, General der Artillerie Ritter von Schobert, den bayerischen Ministerpräsidenten Siebert mit sämtlichen bayerischen Staatssekretären und die Führer der Gliederungen der Partei in München. Die Hinterbliebenen der 16 Tausenden von der Feldherrenhalle haben Ehrenplätze.

Jetzt betreten die Reichsleiter Hühnele und Dr. Ley sowie Staatssekretär Esser den Saal. Ein besonderer Beifall geleitet sie an ihren Plätzen. Kurz vorher sind Anze, Grimm und Sandel gekommen.

Feierliches Schweigen unterbricht um 10 Uhr die Gespräche und die Alte Garde grüßt die Blutfahne, deren heiliges Tuch Standartenführer Grimmlinger in den Saal trägt.

Wenige Minuten später betritt der Führer den Saal. Eine Woge des Jubels schlägt ihm entgegen. Minutenlang ist der Saal erfüllt von lärmischen Heilrufen. Adolf Hitler ist wieder im Kreis seiner alten Kameraden, wieder unter denen, die ihm in schwerster Zeit die Treue hielten. Und diese Treue vergilt er ihnen mit der gleichen Treue, die ihn immer wieder zu seiner Alten Garde zurückführt.

Langsam schreitet der Führer durch die schmale Gasse, die ihm seine Braunkleiden lassen. Er grüßt und dankt nach allen Seiten, blickt Bekannten ins Auge und schüttelt da und dort eine Hand.

Hinter dem Führer geben der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Reichsleiter Himmler, Bormann und Dr. Dietrich, der stellvertretende Gauleiter des Traditionslandes, Otto Rippold, und die alten Kämpfer Ulrich Graf, Christian Weber, Julius Schaub.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, tritt vor und eröffnet die Feierstunde. Er gedenkt zunächst in herzlichen Worten des durch Krankheit am Erscheinen ver-

berten Gauleiters des Traditionslandes, Adolf Wagner, und führt dann etwa folgendes aus:

„Nun, wenn Ihre älteste Garde, mein Führer, alljährlich in diesem schon längst historisch gewordenen Saale sich versammelt, dann tauchen wohl bei allen Erinnerungen auf an eine längst vergangene und wunderschöne Zeit (fürmischer Beifall), Erinnerungen an die Zeit all der vielen Hitler-Versammlungen in diesem Raum und in anderen Sälen Münchens, an die Zeit, da Sie, mein Führer, uns allein noch georteten (starker Beifall), an die Zeit, in der wir Sie alle kannten als unseren Adolf Hitler. Und wohl ein jeder von uns hatte damals den Wunsch: Wenn nur das ganze deutsche Volk einmal Adolf Hitler hören könnte!“

Und es kamen nun die Jahre, da hat das ganze deutsche Volk Sie gehört, mein Führer. Heute sind Sie für jeden deutschen Volksgenossen: mein Führer, unser Führer. (Stürmische Zustimmung). Sie sprachen zu den Deutschen und vor allem, mein Führer, es sprachen Ihre Taten zu den Deutschen. Die Tat, die die lärmlichen Räume von uns Alten weit überfüllte. Denn keiner hat es zu hoffen gewagt, daß das Jahr 1938 das Jahr Großdeutschlands werden würde. Wir haben es ja kaum zu hoffen gewagt, daß wir dieses Großdeutschland, das wir vor uns sehen, wirklich noch erleben. Die große Masse Ihrer alten Anhänger ist glücklich, daß sie es schauen konnte, dieses Großdeutsche Reich. Wir danken Ihnen, mein Führer, daß Sie es Jahr für Jahr möglich machen, zu den alten Kampfgeliebten zu kommen und zu ihnen zu sprechen. Und so, mein Führer, bitte ich Sie im Namen der ganz Alten, nun zu uns zu sprechen wie einst: unser Adolf Hitler!“

Von Jubel umbraunt, steht jetzt der Führer auf dem Podium. Sein Blick geht über die Reihen der Alten Garde, über die Männer und Frauen, die mit ihm marschieren und vom Kampf zum Sieg. Nur langsam veredeln die rauschenden Heilrufe. Dann spricht der Führer. Seine Ausführungen werden von der Alten Garde immer wieder durch Beifallskundgebungen unterbrochen und bekräftigt. Mit langanhaltenden Ovationen danken die alten Kämpfer dem Führer zum Schluß für seine mitreißende Rede.

Den erhebenden Ausklang der Feierstunde bilden die Wieder der Nation, doppelt wichtig in diesem Saal, der in den 19 Jahren nationalsozialistischer Parteigeschichte schon so viel edelstames Geschehen erlebte.

Himmelschreiende Mordtat der Roten

Der Verteidiger Teruel und der Bischof von Teruel von roten Schergen ermordet — 42 entstellte Leichname aufgefunden

(Eigene Funkmeldung)

Barcelona, 25. Febr. In der Nähe der spanisch-französischen Grenze wurden 42 entstellte Leichname aufgefunden. Es handelt sich hier um Gefangene der Roten, die auf der Flucht kurz vor der rettenden französischen Grenze von rassistischen Milizsoldaten hingerichtet wurden. Unter den Opfern wurden die Leichen des Bischofs von Teruel und des Obersten des Reiches von Teruel, festgestellt, die bei der Eroberung Teruels durch die Roten in die Gefangenschaft der Bolschewisten geraten waren. Weiden war es anscheinend bei der Verwirrung in Barcelona, wo sie lange in Haft gehalten worden waren, gelungen, zu entkommen. Bei ihrer Flucht wurden sie dann im letzten Augenblick vor der Rettung von den Roten ermordet.

Weitere Einzelheiten

Im dem furchtbaren Weisemord der Bolschewisten in der Nähe der spanisch-französischen Grenze werden weitere Einzelheiten bekannt. Eine Militärpatrouille entdeckte am Freitag bei einer Streife im Grenzgebiet die

Stelle mit den 42 Ermordeten, von denen einige bis zu 16 Einschüssen außer dem Gnadenschuß — dem typischen Genickschuß — aufwiesen. Die Leichen wurden später identifiziert. Es handelt sich um 20 spanische Offiziere, darunter, wie bereits gemeldet, der Verteidiger von Teruel, zahlreiche Geistliche und auch der Bischof von Teruel, Polanco.

Ein Appell National-Spaniens an die Welt

Die Verantwortlichen: Frankreichs Schlingel Azana und Konforten

Burgos, 25. Febr. Der Staatschef des nationalen Spaniens hat auf die Nachricht von der grauenvollen Hinführung des Bischofs von Teruel durch bolschewistisches Mord, gefordert dem päpstlichen Nuntius sein Verleiden ausdrücken lassen. Gleichzeitig hat General Franco seinen Vorkämpfer beim Vatikan beauftragt, dort das Mitgefühl Spaniens zu übermitteln.

Der nationale Rundfunksender hat diese neue erschütternde Grenzakt der Bolschewisten

In kurzen Worten

Der italienische Außenminister und Gräfin Ciano trafen auf ihrer Fahrt nach Warschau in Arnoldstein (Kärnten) ein, wo sie von einem Vertreter des Protokolls des Auswärtigen Amtes begrüßt wurden, der sie bis zur polnischen Grenze begleitete.

Im Rahmen der deutschen Hilfsaktion für die Bevölkerung Kataloniens wurde in Hamburg eine Sendung von 400 000 Kilogramm Weizenmehl nach Barcelona verladen.

Das Beitrittsprotokoll Ungarns zum Antikominternpakt wurde am Freitag vormittag in Budapest von Vertretern Ungarns, Deutschlands, Japans und Italiens feierlich unterzeichnet.

Die Beitrittsklärung Mandschukuo zum Antikominternpakt wurde ebenfalls am Freitag in Hinfing von Vertretern Mandschukuo, Deutschlands und Italiens in feierlicher Form unterzeichnet.

Anlässlich der Unterzeichnung des Antikominternpaktes durch Mandschukuo fand ein Telegrammwechsel zwischen dem mandschurischen Ministerpräsidenten und dem Führer statt.

Das Kanzerlschiff „Deutschland“, das sich zurzeit auf einer Ausbildungsreise im Atlantik befindet, ist in Ferrol (Nationalspanien) eingelaufen.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Paul Teleki stellte die Regierung dem Oberhaus vor; er gab dabei die gleiche Regierungserklärung ab wie am Tag zuvor im Abgeordnetenhaus.

Nach einer stürmischen Aussprache nahm das amerikanische Repräsentantenhaus mit 193 gegen 164 Stimmen den Antrag des Abgeordneten Sutphin an, den Ausbau der Insel Guam als Marinestützpunkt aus der Wehrvorlage vorläufig zu streichen.

Der demokratische Abgeordnete Hare hat eine Vorlage eingebracht, die die Schaffung eines Reservevorrats von zwei Millionen Ballen Baumwolle für militärische Zwecke vorsieht.

Den der Weltöffentlichkeit bekanntgegeben und dazu erklärt, daß jene Länder, die diese Wut-taten verschwiegen, sich dadurch genügend kennzeichneten. Die Tatsache, daß diese Erschossenen hochgestellte Persönlichkeiten waren, beweise, daß die Abschachtung auf Befehl, zumindest aber unter stillschweigender Duldung der rotspanischen Machthaber erfolgt ist. Azana und seine Regie seien auch für diese Morde allein verantwortlich. Der Sender richtete abschließend die Frage an die Welt: Will Frankreich weiterhin dem Mörder Azana ein Asyl gewähren? Es sei Pflicht aller Kulturenationen, die Angehörigen und Verantwortlichen des roten Regimes aus ihrer Grenzen zu weisen.

Eifrige Sowjetagenten in Frankreich

Warum Stalin keine rotspanischen Flüchtlinge haben will — Germain Martin warnt die Franzosen

(Eigene Funkmeldung)

Paris, 25. Febr. Im „Matin“ warnt der ehemalige französische Finanzminister Germain Martin die französische Öffentlichkeit und die Regierung davor, die über die Pyrenäen geflüchteten sowjetspanischen Däuplinge und sowjetischen Agitatoren für längere Zeit in Frankreich zu beherbergen. Gutgläubige Leute hätten zwar gemerkt, daß sich diese Sowjet-Agenten schnellstens in das Vaterland aller Proletarier begeben würden, um für die übrigen ihrer traurigen Sache noch ergebenden Rotspanier einen gastfreundlichen Empfang vorzubereiten. „Sollte etwa Väterchen Stalin“, so fragt Martin, „seine geliebten verwandten Brüder nicht mit offenen Armen empfangen, umso mehr als Sowjetrußland dank seiner gewaltigen Ausdehnung leichte Möglichkeiten bietet, 400 000 Millionen in einer Bevölkerungsmasse von 160 Millionen aufgeben zu lassen?“ Das Schweigen Moskaus auf das Ersuchen der französischen Regierung, seinerseits Flüchtlinge aufzunehmen und sich an den Beherbergungskosten zu beteiligen sei jedoch bezeichnend. Es bestehe von Seiten der Sowjets überdies die Absicht, diese politischen



Agenten und etliche Mitarbeiter der Tscheka Frankreich geradezu aufzukümmen. Bald würden sie nun innerhalb der französischen Grenze ihre revolutionäre Tätigkeit fortsetzen um den kommunistischen Anhängerkreis immer mehr zu vergrößern. Die Regierung, so schließt der Artikel, müsse deshalb unverzüglich geeignete Maßnahmen zum Schutze der Nation ergreifen.

Anerkennung nächster Woche

Salabier kündigt an

Paris, 21. Febr. Salabier erklärte in der Nachmittags-Sitzung der Kammer u. a.: Ich bin fest entschlossen, am Montag dem Ministerrat die Anerkennung der Franco-Regierung vorzuschlagen.

In diesem Zusammenhang gab er bekannt, daß die englische Regierung entschlossen sei, zu Beginn der nächsten Woche ebenfalls die Anerkennung Francos bekanntzugeben.

Die Kammer stimmte am Freitag abend mit 223 gegen 261 Stimmen der Verschiebung der Behandlung des Interpellationsantrages der Linken über die Spanien-Politik zu. Die Regierung hatte mit der Abstimmung die Vertrauensfrage verbunden.

Abfuhr für die Hezer

Hollands Außenminister über die Beziehungen zu Deutschland

Den Haag, 21. Febr. Außenminister Van Klijn beschäftigte sich im Rahmen der Hansa-Botschafterreise in der Ersten Kammer erneut mit den deutsch-holländischen Beziehungen. Er benutzte die Gelegenheit, um den in der englischen und französischen Presse verbreiteten Lügengerüchten entgegenzutreten.

Auf die Frage eines Abgeordneten, wie die Regierung zu den in gewissen englischen und französischen Blättern verbreiteten Gerüchten über angebliche deutsche Angriffsabsichten gegen Holland stehe, erklärte der Minister mit Nachdruck, er habe solchen Gerüchten niemals Glauben geschenkt. Es bestehe kein einziger Grund, an den ehrlichen Absichten Deutschlands zu zweifeln. Die aufrichtige Haltung Deutschlands Holland gegenüber sei durch den Führer in seiner letzten Reichstagsrede besonders in den Vordergrund gestellt worden. In Uebereinstimmung mit Ausführungen eines weiteren Abgeordneten, der gleichfalls das unverantwortliche Vorgehen der deutschfeindlichen Presse an den Vancor gestellt hat, betonte Van Klijn, über ein großes Nachbarland dürfe nicht in beleidigenden und herabsetzenden Worten gesprochen und geschrieben werden.

Grubenbrand in Frankreich

Zwölf Todesopfer

Paris, 21. Febr. Bei einem Grubenbrand in Montcaumon-Mines im Industriegebiet von Le Creusot haben zwei Bergleute den Tod gefunden. 20 Personen erlitten lebensgefährliche Verbrennungen. Ferner der Verletzte sind inzwischen gestorben, so daß das Unglück bisher zwölf Todesopfer geordert hat. Von den übrigen 18 Schwerverletzten, die noch im Krankenhaus liegen, schweben vier im Lebensgefahr. Unter den Todesopfern befinden sich drei Franzosen, acht Polen und ein Italiener.

Front gegen Bolschewismus verstärkt

Beitrittsprotokolle zum Antikominternpakt durch Ungarn und Mandschukuo feierlich unterzeichnet

Budapest, 21. Febr. Die feierliche Unterzeichnung des Beitrittsprotokolls Ungarns zum Antikominternpakt fand am Freitag, um 11 Uhr vormittags, im ungarischen Außenministerium statt. Die Unterzeichnung wurde vorgenommen ungarischerseits vom Außenminister Graf Csaky, von Seiten der übrigen Protokollmächte durch den deutschen Gesandten von Erdmannsdorff, den japanischen Gesandten Matsumi und den italienischen Geschäftsträger Formisani.

Unterzeichnet wurden je vier Protokolle in vier Sprachen. Der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff gab als ranghöchster diplomatischer Vertreter der Signatarmächte des Antikominternpaktes in Budapest seiner aufrichtigen Begrüßung über den nunmehr vollzogenen Beitritt Ungarns zum Antikominternpakt Ausdruck.

Die Feier in Ostfriesland

Ostfriesland, 21. Febr. In der am Freitag vormittag im Großen Saal der Staatskanzlei erfolgten feierlichen Unterzeichnung der Beitrittsprotokolle waren der Ministerpräsident der Mandchurie, G. H. Wang, Ching-Hui, der deutsche Gesandte Wagner, der italienische Gesandte Cortese, der japanische Botschafter Ueda, sämtliche Minister, Vizeminister und Vertreter der Wehrmacht und Polizei zu-

gegen. Die genannten vier Bevollmächtigten unterzeichneten die in 4 Sprachen, und zwar in Deutsch, Japanisch, Mandchurisch und Italienisch angefertigten Exemplare.

Ansprachen hielten der japanische Botschafter Ueda, der Oberbefehlshaber der Kwangtung-Armee, die Gesandten Wagner und Cortese, sowie Ministerpräsident Wang-Ching-Hui, die auf die Bedeutung des Beitritts Mandchukuo zu den Antikominternmächten vollzogen sei.

Der deutsche Gesandte gab in seiner Ansprache der Uebereinstimmung Ausdruck, daß der Beitritt Mandchukuo die Stärke der gemeinsamen Arbeit der Antikominternmächte vertiefe. Die bestehende Freundschaft sei für den Weltfrieden außerordentlich nützlich, weil die Gemeinschaft einer über eine größere Macht über die Menschen setze und eine größere Anziehungskraft an die Völker ausübe als jedwede materielle Interessengemeinschaft.

Anschließend an den Staatsakt fand eine öffentliche Großkundgebung in einem Saale statt, woran sich ein Vorbeimarsch der vaterländischen Verbände und Vereine vor der deutschen Gesandtschaft angeschlossen.

Den Abschluß des Tages bildete ein festliches Bankett des mandchurischen Ministerpräsidenten.

Wachsende Völker brauchen Raum

Ritter von Epp begründet den deutschen Kolonialanspruch

Büdingen, 21. Febr. Reichsleiter General Ritter von Epp hielt am Freitag vor der Führerschaft der Partei und des Reichskolonialbundes des Gaues Main-Franken eine Rede über die Kolonialfrage.

Der Reichsleiter legte eingehend die Gründe dar, die Deutschland dazu bestimmt haben, sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts überseeische Raumreferenzen zu schaffen, nachdem ihm die anderen Völker, die geographisch und geschichtlich in einer günstigeren Lage waren, darin um Jahrhunderte zuvor gekommen waren. Dabei wußte er vor allem den weitverbreiteten Willen des Volkes, der damit Deutschland Raumreferenzen geben wollte, unter eigener Souveränität, falls ihm einmal die Erzeugung aus Räumen anderer Souveränitäten mittels Handels nicht mehr erreichbar wäre.

Was Deutschland in 25 Jahren in Afrika und in der Südsee an kolonialer Blüthe geleistet hat, ist in seiner Geschichte und in der Geschichte der Kolonisation beispielhaft. Für uns heutige Menschen ist diese Leistung auch aus einem anderen Grunde von Bedeutung. Sie sagt aus, was Kolonien sind und was Kolonien nicht sind. Kolonien sind überseeische Ergänzungsräume der heimischen Erde, geschaffen und entwickelt zu dem Zweck, daß der heimischen Wirtschaft zuzuführen, was sie infolge der gesteigerten Menschenzahl in nicht genügenden Maße selbst produzieren kann.

Reichsleiter Ritter von Epp geht darauf auf den Raub der deutschen Kolonien ein und arbeitete klar heraus, daß es in erster

Linie die wachsende Eiferlust Großbritanniens auf die erfolgreiche überseeische Betätigung Deutschlands war, die zu der Wegnahme der Kolonialgebiete unter den fadenscheinigsten Begründungen führte. Zum Schluß wies der Reichsleiter nach, daß es für uns wie für die Welt unumgänglich notwendig ist, daß der deutschen Forderung, je eher, je besser, entsprochen werde.

Die Aufteilung der Welt in „Gardens“ und „Gartenplätze“ kann nicht ewig bestehen. Wachsende Völker brauchen Raum, natürlichen Raum, der etwas trägt, der gibt, was sie brauchen oder was andere notwendig brauchen — nicht zu stark bevölkert und mit Menschen besetzt, die sich in ein Staatsgebilde und in einen Erzeugungsplan einordnen lassen, und die Arbeitskräfte liefern können.

„Der Führer hat dieser Welt zu wissen gegeben, daß wir unser Recht an die Verteilung der Güter dieser Erde fordern. Wir fordern die Befreiung der lächerlichen Vormundschaft über unser überseeisches Eigentum. Wir fordern darüber hinaus als eine der führenden Kulturnationen der Welt unsere Anteilnahme an einer kommenden Erdbauplanung, wie diese Welt für ein Volk von 80 Millionen höchstehender Menschen und seine Zukunft notwendig ist.“

Die Gattin des Reichsarbeitsführers Reichsleiter Fiebert ist nach langem, schwerem Leiden am Donnerstagsfrüh in Frankfurt a. M. verschieden.

Die rote Armee neu vereidigt

Die noch nicht Liquidierten müssen Treueschwüre schriftlich bekräftigen

Moskau, 21. Febr. In der ganzen roten Armee wurde am Donnerstag, am 21. Jahrestag ihres Bestehens, die Mahnung durchgeführt, die nach ihrer Befähigung seinerzeit berechtigtes Aufsehen erregte: Stalin ließ den Millionenbestand der roten Armee Mann für Mann antreten und nicht nur die neue Eidesformel bekräftigen, sondern auch noch — offenbar als Ausdruck einer besonders beweiskräftigen Verpflichtung — schriftlich unterzeichnen.

Wie die „Luz“ berichtet, fanden diese Vereidigungen überall in der Sowjetunion unter Beobachtung besonderer Zeremonien statt. In Moskau leitete Kriegskommissar Woroschilow vor der versammelten roten Generalschaft als erster Eid und Unterschrift. Ihm folgten die anderen roten militärischen Würdenträger, u. a. die Nachfolger der Generale Tukatschewski und Japarow. In allen Teilen der Sowjetunion, in allen Militärbezirken, auf den Sowjetischen, bei den Grenzstruppen und der Pioniertruppe bis ins Polargebiet wurden diese Vereidigungen zur Träne vorgenommen, für deren Verlegung jeder Angehörige der roten Armee, wie es in der neuen Formel heißt, „von vornherein anerkennt, die schärfste Strafe verdient zu haben“. Als erster mußten auch die höchsten Kommandeure der neuen Rote Armee, und in der Presse werden diese „Helden der roten Armee“ in allen Tönen gefeiert. Ob diese allerdings daran denken, daß vor noch nicht langer Zeit ihre Vorgänger, die zahlreichen „Laudierten“ Kommandeure wie Tukatschewski, Wladimir, Jankin, Wotawewski usw. in ebenso überschwenglichen Tönen gerühmt worden sind?

Guam wird vorläufig nicht befestigt

Russbau aus der Wehrvorlage gestrichen

Washington, 21. Febr. Die von dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt bekräftigte maßlose Aufrüstungspolitik der Vereinigten Staaten hat am Donnerstag einen neuen empfindlichen Schlag erlitten. Nach einer stürmischen Aussprache nahm das Unterhaus mit 199 gegen 164 Stimmen den Antrag des Abgeordneten Sutphin, den Ausbau der Insel Guam als Marinestützpunkt aus der Wehrvorlage vorläufig zu streichen, an.

Kadom bereits wiederholt aus den Kreisen von Abgeordneten und Senatoren auf die Sinnlosigkeit und die Gefährlichkeit eines Schrittes wie der Befestigung der weit in den Pazifik vorgeschobenen Insel Guam hingewiesen worden ist, und sich in der amerikanischen Öffentlichkeit immer deutlicher Stimmen gegen die unerhörte und unbegründete Aufrüstung Amerikas bemerkbar gemacht haben, hat sich nunmehr diese Einsicht auch im Unterhaus zu Washington — zunächst offensichtlich wenigstens hinsichtlich Guams — durchgesetzt. Auch in der sehr stürmischen Debatte, in deren Anschluß die Annahme des Antrages Sutphins erfolgte, ist von den Gegnern dieses Aufrüstungsprojektes wiederum vor allem geltend gemacht worden, daß die Mahnung eine „unnötige Secandforderung“ sei, „daß sie keine Grundlage für die Verteidigungslinie der Vereinigten Staaten im Pazifik 6000 Meilen hinausverleihen“.

Winkeln

UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(74. Fortsetzung.)

Dieser bemerkt sein verblüfftes Erstaunen und äußert verlegen:

„Weißt du, ich konnte nun nicht mehr gut allein bleiben. Das ertragen meine Nerven jetzt doch nicht so einfach. Also: Autobus nach Frankfurt. Von dort Flugzeug hierher. Alles zusammen eine Stunde. Vom Flörmner erfuhr, daß du schon seit Stunden bei Dina bist. Da habe ich hier auf dich gewartet... Hast du ihr alles gesagt?“

„Ja, Bernd. Alles, rückhaltlos. Und... ich will dich am besten gleich zu ihr führen, denn... sie erwartet dich. Komm.“

Langsam steigen die Freunde treppauf. Ist schon aus, daß jetzt alles Schlag auf Schlag geht. So habe ich wenigstens meine Mission bald erfüllt und kann dann meiner Wege gehen, denkt Selbina. Neht klopf er:

„Frau Blandine... Bernd ist mir nachgekommen... dürfen wir Sie gleich nochmals überfallen?“

„Mitte.“

„Selbina öffnet die Tür.“

„Bernd glaubt zu träumen...“

„Denn in der Mitte des Himmels, umschmeichelt von goldenen Sonnenstrahlen, steht die über alles geliebte Frau und lächelt ihm zu... hinreichend... be-“

„stehend.“

„Er küßt den Freund beiseite.“

„Zusonne...“ ruft er und schließt sie in die Arme.

„Bernd...“ Sie singt den Namen in grenzenloser Seligkeit wie eine kleine Melodie...“

...

...

...

...

...

...

...

...

den; hat dann aber bei dem Obstgärtner, der sie geboren hat, lange in tiefer Bewußtlosigkeit krank gelegen, und das verlorene Gedächtnis ist ihr erst allmählich und so spät wiedergekehrt, daß sie sich nicht früher zu ihrem Mann finden konnte.

Dem Freund aber, der alles mit ihm getragen, erzählt Bernd mit Blandines Wissen die Wahrheit; diese erschütternde Wahrheit, die tief das Herz des Mannes trifft, der Blandine immer geliebt hat.

„Dah sie so namenlos glücklich ist, daß sie — ebenso wie Bernd — ihm ihre ganze Freundschaft schenkt, ist Selbina's Herzen so viel Trost, daß es schon fast Glück werden kann...“

„Nun ist sein Abschied von dem Paar, dem er nun — wie er scherzend behauptet — die Rückkehr nach Berlin ebnet.“

„Und da Sie doch erst in Biedbads Bernd's Gepäcknachsendung veranlassen wollen, vergessen Sie, bitte, ja nicht, meine gute Erla von mir zu grüßen. Sie ist treu und — verzeihen.“

„Wird besorgt, Frau Blandine. Verlassen Sie sich nur immer voll und ganz auf den Freund des Rainerhauses.“

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

bin ich, daß in meinem neuen Wirkungskreis die Einführung von Kolonialwaren die Hauptrolle spielt!“

„Na, das ist Geschmackssache, Herr Burkhart... und was ich...“ noch sagen wollte, die „Sekuritas“ sieht ein, daß es zwecklos ist, um das Geld zu prozelieren, da der Mann, der wohl jetzt schon gestorben ist, es reiflos vorausgesetzt hat. Uebrigens haben sich die Gerichte, die Steinhoff treibe sich irgendwo herum, als völlig haltlos erwiesen. Das Mädel ist wirklich seit Weihnachten tot.“

„So? noch was Neues, Herr Witwovorsitzer?“

„Nein, nicht daß ich wüßte.“

„Na, dann auf Wiederhören morgen.“ Burkhart hängt ab. Er hört das leise Dessinen der Türe hinter seinem Rücken.

Sich umwendend, gewahrt er zu seiner freudigsten Ueberraschung Selbina.

„Das nenne ich aber Leben Besuch!“ Er geht ihr entgegen: „Was hast du denn für blanke Augen, Kind?“

„Wie ich dich telefonisch gehört habe, bin ich so lange zum Frankfurter hinausgegangen, weißt du, und da hat er mir erzählt, daß Frau Blandine doch nicht...“

... das heißt, sie macht jetzt eine Rheinreise mit ihrem Mann und dann...“

„Ja, Liebes, dann kommen die beiden nach Berlin. Und — ich will hoffen — als ebenso glückliches Paar wie wir es sind; vorausgesetzt, daß es etwas in zweiter Auflage überhaut noch möglich ist!“

„Glückselig laßt Selbina auf: „Dann ist so alles gut!“

„Hallo, Wilhelmine Viktoria Henriette Waldenau! Du bist doch ein ganz dummes Mädel gewesen. Schäm dich was! Eine kleine Viktoria“ die Kleinmützig wird! Es tut mir leid, daß du diesem schönen Namen lust vor keine Ehre gemacht hast. Ach befrüchte, es wird sich neuerlich die Notwendigkeit erachen, dich umtauschen zu müssen. Sorgen hat man mit dir...“

„Ach ja, Einzelmann, du kannst einem wirklich leid tun, wenn man bedenkt, was du dir da mit mir aufgedeckt hast!“

„Kannst du Selbina auf Burkhards Ruinen und kuppst an seiner Promante.“

Er hebt sie übermüht hoch, läßt sie ein wenig in der Luft zappeln und setzt sie dann auf seinen Schreibtisch.

„Ein wahres Glück, daß du drei so lange, vollstündige Namen besitzt. Daran wird sich vielleicht doch noch etwas machen lassen, du Wilhelmine Viktoria Henriette...“

...

...

...

... (Schluß folgt.)

„Unser Schiff sinkt im Sturm . . .“

Schon Kolumbus kannte die Flaschenpost — Mancher gab damit sein letztes Lebenszeichen

Eine im Dezember 1905 an der amerikanischen Küste über Nord geworfene Flaschenpost wurde jetzt an der Küste von Brighton, England, aufgelesen. Die Flasche hat somit über drei Jahre zur Ueberquerung des Ozeans benötigt.

Der Gedanke, Schriftstücke oder flüchtige Aufzeichnungen in wasserdichte Behälter einzuschließen und sie dann den Wellen zu übergeben, ist uralte. Als Christoph Kolumbus in der Nacht zum 15. Februar 1493 mit seinem gebrechlichen Segelschiff im Atlantischen Ozean in gewaltige Stürme geriet und das Schlimmste befürchten mußte, ließ er seine Tagebücher und nautischen Tabellen auf widerstandsfähigem Pergament in ein Fäßchen aus Zedernholz verpacken, um sie dann der tobenden See anzuvertrauen. Obwohl die Sonne im Aufsteigen trug, der „eheliche Finkler“ wie ihren Inhalt dem spanischen König überbringen, sind die Aufzeichnungen niemals wieder irgendwo aufgetaucht. Nach seiner Rückkehr aus Amerika, von wo er eine Abschrift der dem Meer übergebenen Tagebücher und Tabellen mitbrachte, ließ Kolumbus sogar eine Besetzung von tausend Dukaten auf die Aufhebung seines Fasses aussetzen, doch brauchte die flüchtige Summe bis zum heutigen Tage nicht ausbezahlt zu werden . . .

Im „Flaschenpost-Museum“ der Deutschen Seewarte in Danzig sind Notizen und letzte Grüße von Schiffbrüchigen vereinigt, die wie Boten aus dem Jenseits von wachsendem Schicksalstrahl anmuten. Von der am 11. Juli 1912 untergegangenen Viermastbarke „Nomia“ kamme in schmalen, weißer Fettel mit Positionsangabe und der Aufschrift „Nomia sinkt im Ozean. Gott helfe uns allen!“ Am 2. Februar 1916 in der Nordsee verunglückte die „L 19“ aufgefischt: Wir treiben seit zwei Tagen auf der Nordsee. Gleich ist es vorbei. Ich danke Euch noch vielmals für Eure Liebe. Herzliche Grüße — Euer Otto.“ Und wie ein Denkmal aus Deutschlands schwerster Zeit klingt die Todesbotschaft, die im Weltkrieg die Besatzung des deutschen Hilfskreuzers „Leopard“ den Fluten übergab: Wir heben am 16. März, zwei Uhr nachmittags, zwischen England und Norwegen. Belegt auf 64 Grad 50 Nord 1 Grad West Länge mit englischem Kreuzer. Kämpfen für Ruhm und Ehre Deutschlands. Einen letzten Gruß an unsere Angehörigen!“

Wandte Flaschenposten haben ungeheure Weisheiten zurückgelassen, bevor sie wie die von Brighton endlich aufgelesen wurden konnten. So wurde eine im Jahre 1903 an der Südküste Australiens von einem deutschen Segelschiff ausgesetzte Flaschenpost in sieben Jahren um das Kap Horn und das Kap der Guten Hoffnung rund um den ganzen Erdball getrieben. Nachdem sie 2449 Tage unterwegs war und dabei über 15000 Seemeilen hinter sich gebracht hatte, wurde die Meeresschiffahrt an der Westküste Australiens endlich wiederaufgefunden.

Andere Mitteilungen waren gar zehn, zwanzig und dreißig Jahre unterwegs. Vor wenigen Jahren wurde durch die Befragung des griechischen Dampfers „Sultan“ auf der Fahrt um die Südküste Afrikas eine im Meer treibende Flaschenpost aufgelesen, die in kaum noch entzifferbaren Schriftzügen in ungarischer Sprache eine Legionärs-Tragödie im afrikanischen Busch enthielt. „Bin in Gefangenschaft der wilden Wambu-Neger in den Wäldern 14 Grad nördlicher Breite geraten“ lautete die Botschaft. „Sie martern und foltern mich auf das Grausamste; ich bin schon todkrank. Ich hab den Fetisch, in den ich meinen Hülfsbrief lege. Helft mir, befreit mich, rettet einen Unglücklichen! Ich schreibe den Brief im Jahre 1887, an welchem Tage, kann ich nicht sagen. Beilich Euch, wenn Ihr mein Schreiben findet!“ — Peter Kanyi, geboren in Arpad im Jahre

1856. Herrgott, lasse diesen Brief auf das Meer treiben!“

Falls es sich in diesem Falle nicht um eine Mystifikation oder einen üblen Scherz handelt, muß nach dem angegebenen Datum diese eingeschlossene Mitteilung nicht weniger als 48 Jahre sich auf dem Ozean umhergetrieben haben. Tatsache ist jedenfalls, daß vor nunmehr über fünfzig Jahren der ungarische Legionär Kanyi, wegen Ermordung eines Vorgesetzten zum Tode verurteilt, aus der Kerkershaft entwich und sich in den afrikanischen Busch schlang, wo er spurlos verschwand. Niemand hat bis zur Auffindung der Flaschenpost je mehr etwas von ihm gehört. Schließlich sei in diesem Zusammenhang noch an das letzte Lebenszeichen der vor zehn Jahren auf einem Ost-West-Flug über den Atlantik verunglückten französischen Piloten Kungesser und Goli erinnert, daß man im — Magen eines an der nordafrikanischen Küste gefangenen Dairisches entdeckte.

Heutzutage dient die Flaschenpost eigentlich nur mehr der wissenschaftlichen Erforschung von Meeresströmungen und Windverhältnissen. Der in wasserdichten Behältern der See anvertraute Notruf von einst ist längst durch den drahtlosen Funkdruck „SOS“ ersetzt worden. Die Seewarten pflegen jedoch noch einfache weiße, mit Sand beschwerte Glasflaschen aussetzen zu lassen, von denen in der Ostsee S. v. D. wieder aufgelesen werden. Die wissenschaftlichen Zwecken dienenden Flaschenposten tragen am Boden ein kleines Feuer, das bis in die Zone der Tiefströmungen hinabreicht,



Generalfeldmarschall Göring besichtigte die Autoschau. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der am Mittwochnachmittag der Internationalen Automobil-Ausstellung in der Reichshauptstadt am Kaiserdomm einen Besuch abstattete, am Stand der Deutschen Reichsbahn. (Weiß / R.)

wodurch sowohl diese, als auch die vom Wind beherrschten Oberflächentrömungen nachgeprüft werden können. Vielfach werden diesen Flaschenposten sogar Vordrucke mitgegeben, die alle erforderlichen Angaben über den Zeitpunkt der Aussetzung sowie Standort, Wind und Wetter enthalten.

Unzweifelhaft eine regelrechte Eisenindustrie entwickelt: es wird nach neuen Erzlagern gesucht und gegraben; Schmelzöfen werden errichtet und abgebrochen, vorhandene werden beschickt und der, wenn auch nur spärlich aus den Oien und Kohlenmeilern aufsteigende Rauch erinnert an ein „Kohlen- und Eisenindustriegebiet im Kleinen“. Das gewonnene Hoheisen wird durch einen nochmaligen Schmelzprozeß unter hartem Zusatz von Holzkohle geläutert und dehnbar gemacht, um für die Herstellung von Gebrauchsgegenständen: Waffen Lanzenköpfe, aufgehängten Töpfen, Bagenteilen, Handwerkszeugen, Ketten, Rägeln, Tarrangeln und ähnlichen Dingen Verwendung zu finden. Auch betreiben diese „Industrieerger“ mit ihren Erzeugnissen einen regelrechten Tauschhandel mit den benachbarten Negerschwämmen, indem sie Eisen und eiserne Geräte für Lebensmittel, Vieh und Kleidung hergeben.

Würde Ostafrika wieder in unserem Besitze sein, dürfte die Ausbeutung der dortigen Erzvorkommen ein lohnendes Unternehmen werden. Denn die hier vorhandenen Brauneisenerze sind eisenreicher als die bei uns gefundenen Lager, und die Verarbeitung könnte diesen an Ort und Stelle unter Ausnutzung der dort brachliegenden Arbeitskräfte erfolgen.

Hochöfen mit Gras und Blasebalg

Wie die Eingeborenen in Ostafrika ihr Erz verhütten

Von R. Vetter

Im nördlichen Gebiete unserer ehemaligen Kolonie Ostafrika, namentlich in dem Bergland Umbila, unweit des Massisees, gibt es ausgebeutete Lager von Brauneisenerzen, die unter den mehreren Meter hohen Deckenschichten verborgen liegen. Die dort ansässigen Negerschwämme bauen diese Erzlager aus, indem sie wahllos in Tageshauten die ergieblichsten Schichten ausgraben und die minder eisenhaltigen Stellen wieder zuschütten, so daß die Erze nicht planmäßig ausgenutzt werden, sondern nur einem Augenblicksbedürfnis dienen. Um so sorgfältiger und zweckdienlicher gehen die Neger bei der Verhüttung der Brauneisenerze vor, indem sie in eigenartigen „Hochöfen“ das Erz zu Eisen verarbeiten.

In der Nähe der Erzgruben sieht man allenthalben kegelförmige Lehmgebilde, die etwa 3 bis 4 Meter hoch sind und am Fuße einen Durchmesser von 2½ Meter und einen inneren von 1,8 Meter haben. Das sind die Eisen-Schmelzöfen, wie man sie besonders bei dem Stamm der Banuwaneger an der Nordgrenze Ostafrikas antrifft. Diese Schmelzöfen haben am Fuße in 1,5 Meter Erddöhe acht Luftlöcher und eine Abtrittsöffnung. Durch die Luftlöcher wird beim Schmelzprozeß mittels Blasebälgen, die aus Hagenkellen hergestellt sind und nach Art eines schottischen Tubelfasses gehandhabt werden, Luft in den glühenden Oien eingeblasen. Diesen Hälgen kommt also die Aufgabe der Gebläsemaschinen bei unseren neuzeitlichen Hochöfen zu. Die Beschickung des Schmelzofens besteht zunächst aus einer 1,5 Meter hohen Schicht von dürrerem Gras und Holzkohle, dann aus abwechselnden Lagen von Brauneisenerz, Gras und Holzkohle. Als Gras kommen die in den Sümpfen und Teichen üppig wuchernden Winen, Rohr- und Schilfpflanzen in Betracht, die in der Sonne gedörrt werden. Trockenes Holz verwendet man nicht für die Selzung eines solchen Ofens, sondern fast ausschließlich Holzkohle, die in Meilern, wie sie

in alten Zeiten noch bei unseren Vorfahren üblich waren, hergestellt werden. Die Holzkohle, zu deren Gewinnung die umliegenden alten Waldungen, besonders die harszreichen Nadelwälder, das Holz liefern, erziehen den bei uns üblichen Koks bei der Erzbereitung. Das Einleiten der Beschickung dauert einen halben Tag, der Schmelzprozeß 1½ Tag; dann wird einen halben Tag langsam abgekühlt. Nach 15 Schmelzperioden, also nach Ablauf etwa eines Monats, ist ein solcher „Schachtel“ in der Regel unbrauchbar geworden; es wird dann ohne besondere Mühe aus den abgebrannten Ofenresten und frischem Lehm ein neuer Schmelzofen errichtet. So hat sich im Gebiete der Nordgrenze Ostafrikas, im Berglande

Der Henker von Paris gestorben

Anatole war ein Menschenfeind — Ein seltsames Datum

Anatole Deibler, der „Monsieur de Paris“, ist tot; damit ist nach 120jähriger Tätigkeit die „Dynastie Deibler“ erloschen.

Vor kaum anderthalb Monaten wollte sich Deibler, der vierzig Jahre lang sein grauhäutiges Amt ausgeübt hat, pensionieren lassen. Aber sein Gesuch wurde abgelehnt, wobei man als Hauptgrund anführte, „Monsieur de Paris“ sei trotz seiner 75 Jahre noch von einer erstaunlichen Rüstigkeit.

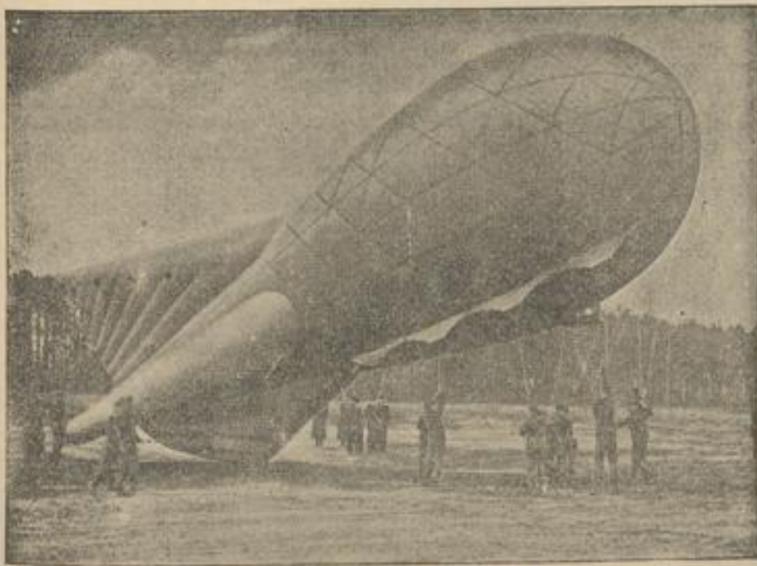
Als Deibler nun kürzlich mit der Untergrundbahn fuhr, wurde er plötzlich von einem Unwobhelen befallen. Man brachte ihn nach einem Krankenhause, wo man nur noch seinen Tod feststellen konnte. Deibler war einem Herzschlag erlegen.

Deiblers Vorgesetzter war der erste „Monsieur de Paris“; er übte sein Amt vor 120 Jahren aus. Der Großvater sowie der Vater Anatole Deiblers waren die Nachfolger. Am 1. Januar 1899 führte Louis Anatole Stanislas Deibler, der Vater Anatoles, seine letzte, die 169. Exekution aus. Bei dieser Hinrichtung assistierte zum erstenmal Anatole. Dreizehn Tage nach dieser in Bourg erfolg-

ten Hinrichtung, die — wie seit altersher — mit der Guillotine erfolgte, führte Anatole die zweite Exekution als amtlich befallener Henker aus. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich an diesem 14. Januar 1899 in Troues versammelt, um den neuen Scharfrichter zu sehen.

Als sich Deibler dem zum Tode verurteilten 67 Jahre alten Damoiseau, früherem Bürgermeister von Rouilly-Saint-Loup, näherte, rief dieser ängstlich aus: „Sie werden mir wehtun, mein Herr!“ Aber Deibler entgegnete ruhig und höflich: „Richt im geringsten. Es handelt sich nur um eine Formalität, zu deren Ausführung wir verpflichtet sind.“ Der Delinquent war augenblicklich wieder beruhigt.

Anatole Deibler bezog vom ersten Tage bis zu seinem Tode die gleiche Vergütung; er erhielt jährlich neben den Reisekosten und sonstigen Kosten 18000 Francs. Da er seit der Franzosenentwertung von dieser Summe allein nicht mehr leben konnte, sah er sich nach einer neuen Einnahme um. Den wenigsten Verdien war bekannt, daß er eine sehr gut gehende Parfümfabrikation betrieb. Seltsamerweise fand sich darunter eine Marke „Riviana“ . . .



Deutsche Ballondarben zum Schutz gegen feindliche Flieger-Angriffe. Eine Aufnahme von einem Weib bei der Luftwehrbatterie in Lad Saarow. Der Ballon ist fertig zum Aufsteigen. (Weißbild — R.)



Eine Ballongrubbe in der Luft

(Weißbild)



Die Milderung des Einkommensteuergesetzes

Staatssekretär Reinhardt erläutert — Bevölkerungspolitische Gesichtspunkte maßgebend

Staatssekretär Reinhardt gibt zu dem Gesetz zur Milderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939 eine Erläuterung, die wir im Auszug wiedergeben.

1. Beseitigung der steuerlichen Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen

Am 1. Juni 1933 erschien das erste Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Dieses enthielt Maßnahmen verschiedener Art. Abschnitt 4 des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 war überschrieben „Überführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft“ und sah eine steuerliche Vergünstigung für die Beschäftigung in der Hauswirtschaft vor. Die Vergünstigung ist in das Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934 übernommen worden. Es hat geboten, diesen steuerlichen Vorteil zu gewähren, solange es im allgemeinen Interesse des Volkswagens lag, zur Vergrößerung der Nachfrage nach Hausgehilfinnen anzuregen und damit den Arbeitsmarkt zu entlasten. In dem Maße wurde der Anreiz an Einkommensteuer, der durch die Gewährung des steuerlichen Vorteils eintrat, ausgeglichen durch eine entsprechende Verminderung der Arbeitslosenhilfe. Heute gehören die allgemeinen Interessen des Volkswagens nicht mehr zur Vergrößerung der Nachfrage nach Hausgehilfinnen anzuregen; denn heute stehen wir nicht mehr im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit, sondern in der Sorge um die Deckung des Bedarfs an Arbeitskräften.

Die Gewährung der steuerlichen Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen ist nach Überwindung der Arbeitslosigkeit nicht nur überflüssig geworden, es ist darüber hinaus sogar bringend erforderlich, daß dieses sogenannte Hausgehilfinnenprivileg beseitigt wird.

Die Beseitigung der steuerlichen Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen ist nicht rückwirkend geschehen. Die Vergünstigung wird bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1938, die im Frühjahr 1939 durchgeführt werden wird, nach gewahrt. Demgemäß sind die Hausgehilfinnen in der Einkommensteuererklärung für das Jahr 1938, die im Monat Februar abzugeben ist, noch anzugeben. Die Vergünstigung wird erstmals nicht mehr gewährt werden beim Steuerabzug vom Arbeitslohn für den laufenden Arbeitslohn, der für einen Lohnzeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet, und bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird (Paragraf 4 Absatz 1 des Gesetzes zur Milderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939).

Den kinderreichen Familien, den kriegsbeschädigten und älter-schwachen Personen wird, wenn sie auf eine Hausgehilfin angewiesen sind und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse es gebieten, auf Antrag weiterhin eine Steuerermäßigung gewährt werden, die der bisherigen steuerlichen Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen gleichkommt. Eine entsprechende Bestimmung heißt Paragraf 41 Absatz 1 Ziffer 3 des Einkommensteuergesetzes für die Lohnsteuerpflichtigen.

2. Beseitigung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer

Die Kirchensteuer hinsichtlich der steuerlichen Behandlung eine Ausnahme. Es war der Teil des Einkommens, der zur Bezahlung der Kirchensteuer verwandt wurde, einkommensteuerfrei. Das bedeutete, daß die Kirchensteuer je nach der Größe des Einkommens und des anzuwendenden Steuerfußes, bis zu 50 v. H. und mehr zu Lasten des Reiches ging. Es würde mit den allgemeinen Interessen des Volkswagens nicht in Einklang zu bringen sein, wenn die Kirchensteuer weiterhin abzugsfähig bliebe. Die Abzugsfähigkeit ist deshalb durch Paragraf 1 Ziffer 1 Buchstabe a des Gesetzes zur Milderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939 beseitigt worden. Die Beseitigung besteht in der Streichung des Paragrafen 10 Absatz 1 Ziffer 3 des Einkommensteuergesetzes.

Die Beseitigung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer ist nicht rückwirkend geschehen. Die Abzugsfähigkeit ist bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1938, die im Frühjahr 1939 durchgeführt wird, noch zulässig. Die Abzugsfähigkeit wird erstmals bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird, nicht mehr zulässig sein (Paragraf 4 Absatz 1 des Einkommensteueränderungsgesetzes vom 17. Februar 1939).

3. Beseitigung der Pauschbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten

Paragraf 10 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes gemäß war für Schulden und Einkommensteuern, Versicherungsprämien und Beiträge zu Bauvereinen als Mindestbetrag ein Pauschbetrag von 200 M. abzugeben. In diesen Mindestbeträgen waren auch die Kirchensteuer einbezogen. Wenn er diesen betragen würde, würde die Beseitigung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer insofern nicht wirksam werden. Der Mindestbetrag ist deshalb durch Paragraf 1 Ziffer 1 Buchstabe b des Einkommensteueränderungsgesetzes beseitigt worden.

Paragraf 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes gemäß war für Werbungskosten aus nicht selbständiger Arbeit bei der Veranlagung als Mindestbetrag ebenfalls ein Pauschbetrag von 200 M. abzusetzen. Auch dieser Betrag ist durch das Einkommensteueränderungsgesetz und zwar durch Paragraf 1 Ziffer 4 beseitigt worden.

An der Abzugsfähigkeit der Schuldarbeit, Versicherungsprämien, Beiträge zu Bauvereinen und Werbungskosten (Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte und Beiträge zu Berufsverbänden) ändert sich durch die Beseitigung der Pauschbeträge nichts.

Diese Ausgaben sind nach wie vor abzugsfähig, soweit sie glaubhaft gemacht werden und im Fall von Veränderungsprämien und Beiträgen zu Bauvereinen die bisher behandelten Grenzen des Paragrafen 10 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes nicht überschreiten. Der Pauschbetrag für Werbungskosten und Sonderausgaben, der in die Lohnsteuerabgabe eingearbeitet ist, wird durch das Gesetz zur Milderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939 nicht berührt. Die Personen werden insofern bei der Lohnsteuer besser gestellt sein als bei der Veranlagung.

Die Beseitigung der Pauschbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten ist nicht rückwirkend geschehen. Sie wird erstmals bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird, zu beachten sein. (Paragraf 4 Absatz 1 des Einkommensteueränderungsgesetzes).

4. Änderung der Einkommensteuertabelle

zunehmende Steuergruppen 1 bis 4

Es sind in der Vergangenheit mit Recht die Hebersteuern in den Spalten der Einkommensteuertabelle beanstandet worden. Durch Paragraf 1 Ziffer 2 Buchstabe b des Einkommensteueränderungsgesetzes werden die Steuerpflichtigen in vier Steuergruppen eingeteilt. Steuergruppe 4 ist unterteilt nach der Anzahl der Personen, für die Kinderermäßigung gewährt wird.

Durch Paragraf 1 Ziffer 3 des Einkommensteueränderungsgesetzes hat der bisherige Paragraf 2 des Einkommensteuergesetzes eine vollständige Neufassung erfahren.

a) Die Unverheirateten

In die Steuergruppe 1 fallen die Unverheirateten, soweit sie nicht nach Erreichung einer bestimmten Altersgrenze in die Steuergruppe 2 oder 3, oder aus sonstigen Gründen in die Steuergruppe 3 oder 4 fallen. Die Steuerbeträge der Steuergruppe 1 sind durch das Einkommensteueränderungsgesetz um 12 1/2 v. H. erhöht worden. Sie dürften 55 v. H. des Einkommens nicht übersteigen. (Paragraf 1 Ziffer 2 Buchstabe c des Einkommensteueränderungsgesetzes). Die Erhöhung gilt nicht rückwirkend. Sie gilt erstmals bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird und beim Steuerabzug vom Arbeitslohn für den laufenden Arbeitslohn, der für den Lohnzeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet. (Paragraf 4 Absatz 1 des Einkommensteueränderungsgesetzes).

b) Die Verheirateten

Personen, die verheiratet, kommen aus der Steuergruppe 1 in die Steuergruppe 2, es sei denn, daß sie bereits in einer anderen Steuergruppe als der Steuergruppe 1 waren. Die Steuerbeträge der Steuergruppe 2 stimmen mit den bisherigen Steuerbeträgen für kinderlos Verheiratete überein. Die Steuerbeträge der Steuergruppe 1 sind um 50 v. H. höher als die Steuerbeträge der Steuergruppe 2 oder die Steuerbeträge der Steuergruppe 3 sind um 44 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Steuergruppe 1. Die steuerliche Verbesserung im Falle der Verheiratung ist demnach sehr erheblich.

Die Personen, denen Kinderermäßigung zusteht, fallen in die Steuergruppe 4. Die Steuerbeträge der Steuergruppe 4 haben gegenwärtig Änderungen durch das Einkommensteueränderungsgesetz nicht erfahren. Sie unterscheiden sich von den Steuerbeträgen der Steuergruppe 3 durch die Kinderermäßigung.

Die Kinderermäßigung beträgt für das erste Kind bei:

1 200 M. Jahreseinkommen	23 M. jährlich
3 000 M. Jahreseinkommen	51 M. jährlich
6 000 M. Jahreseinkommen	148 M. jährlich
12 000 M. Jahreseinkommen	180 M. jährlich
20 000 M. Jahreseinkommen	200 M. jährlich

Es wird niemand beanspruchen wollen, daß diese Beträge genügen, um die Kosten für den Unterhalt und die Erziehung eines minderjährigen Kindes zu decken.

Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß die kinderlos Verheirateten steuerlich wesentlich besser gestellt sind als die Verheirateten mit Kindern und daß demgemäß die steuerliche Leistungskraft der kinderlos Verheirateten weniger stark in Anspruch genommen ist als die steuerliche Leistungskraft der Verheirateten mit Kindern. Dieser Unterschied in der Stärke der steuerlichen Leistungskraft wird durch das Einkommensteueränderungsgesetz vom 17. Februar 1939 teilweise ausgeglichen, und zwar dadurch, daß für die verheirateten Personen aus deren Ehe nach fünfjähriger Ehezeit noch ein Kind hervorgegangen ist und deren Einkommen im Veranlagungszeitraum 1939 M. überschritten hat, die Einkommensteuer erhöht wird. Dies geschieht durch Überführung aus der Steuergruppe 3 in die Steuergruppe 2 (neuer Paragraf 22 Absatz 3 Ziffer 1a des Einkommensteuergesetzes unter Paragraf 1 Ziffer 3 des Einkommensteueränderungsgesetzes).

Die Steuerbeträge der Steuergruppe 2 liegen in der Mitte zwischen denjenigen der Steuergruppe 1 und denjenigen der Steuergruppe 3. Sie sind demgemäß um etwa 22 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Steuergruppe 1. Sie dürften 45 v. H. des Einkommens nicht überschreiten (Paragraf 1 Ziffer 2 Buchstabe b des Einkommensteueränderungsgesetzes).

Die Steuerbeträge der kinderlos Verheirateten sind zunächst um 44 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Unverheirateten. Dieser Unterschied wird größer, sobald die Voraussetzung für die Gewährung einer Kinderermäßigung gegeben ist und kleiner, wenn nach fünfjähriger Ehezeit der Ehe die Voraussetzung für die Gewährung einer Kinderermäßigung noch nicht gegeben ist. Der Unterschied vermindert sich in letzterem Fall auf 22 v. H. und zwar bis zu dem Zeitpunkt, in dem die Voraussetzung für die Gewährung einer Kinderermäßigung gegeben ist.

Die Kinderermäßigungen

5. Erweiterung des Kreises der Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wird

Kinderermäßigung wurde für minderjährige eigene Kinder, Stiefkinder, Adoptivkinder und Pflegekinder und deren Abstammlinge bisher nur gewährt, wenn sie zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehörten (bisheriger Paragraf 22 Ziffer 2 Satz 1 des Einkommensteuergesetzes). Dem neuen Paragrafen 22 Absatz 5 Ziffer 2 gemäß wird in Zukunft Kinderermäßigung für Kinder der bezeichneten Art auch dann gewährt, wenn sie nicht zum Haushalt gehören, jedoch im Veranlagungszeitraum überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und erzogen worden sind. Es ist insofern sogar möglich, daß für manches Kind zweimal Kinderermäßigung gewährt wird: einmal demjenigen, zu dessen Haushalt das Kind gehört und dann demjenigen, der die Kosten des Unterhalts und der Erziehung des Kindes überwiegend trägt. Dieser müßte die minderjährigen Kinder eigene Kinder, Stief- oder Adoptivkinder oder Pflegekinder oder deren Abstammlinge sein. Dem neuen Paragrafen 22 Absatz 5 Ziffer 2 des Einkommensteuergesetzes gemäß wird die Kinderermäßigung auch für „andere minderjährige Angehörige“ gewährt, die zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören oder überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und erzogen werden. — Beispiel: Ein Steuerpflichtiger trägt überwiegend die Kosten für den Unterhalt und die Erziehung eines Kindes oder einer Nichte. Dafür steht ihm von demselben wegen einer Kinderermäßigung zu. Einem Antrag nach Paragraf 33 des Einkommensteuergesetzes bedarf es dazu nicht.

Durch das Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934 ist Kinderermäßigung auch für volljährige Kinder eingeführt worden, und zwar für solche, die überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und für einen Teil ausgebildet werden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Auch diese Gruppe von Volljährigen ist im neuen Paragraf 22 Absatz 5 auf die „andere Angehörigen“ (Nichten und Neffen) ausgedehnt worden.

Durch Paragraf 2 des Einkommensteueränderungsgesetzes ist Paragraf 10 des Einkommensteuergesetzes in seinen Ziffern 3 und 4 neu gefaßt worden. Danach werden als Angehörige im Sinne des Steuerrechts auch Personen angesehen, die durch eine Verwandtschaft oder Schwägerchaft, die auf unehelicher Geburt beruht, mit dem Steuerpflichtigen verbunden sind.

Die bezeichneten Erweiterungen des Kreises der Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wird, gelten Paragraf 4 des Einkommensteueränderungsgesetzes gemäß erstmals bei der Veranlagung für 1939 und beim Steuerabzug vom Arbeitslohn für den laufenden Arbeitslohn, der für einen Lohnzeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet.

6. Kinderermäßigung für kinderlos Verheiratete und für Unverheiratete

Die Unverheirateten gehören grundsätzlich in die Steuergruppe 1, die kinderlos Verheirateten in den ersten fünf Jahren nach der Verheiratung in die Steuergruppe 2, dann in die Steuergruppe 3. Wird einem Ehepaar, das bisher kinderlos war, ein Kind geboren, so kommt es aus der Steuergruppe 3 oder 2 in die Steuergruppe 4.

Wird durch ein kinderloses Ehepaar ein Kind adoptiert oder als Pflegekind angenommen, oder werden durch ein kinderloses Ehepaar die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen übernommen, so kommt das kinderlose Ehepaar ebenfalls aus der Steuergruppe 3 oder 2 in die Steuergruppe 4.

Es kommt auch vor, daß ein Unverheirateter ein Kind adoptiert oder als Pflegekind annimmt und die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen übernimmt. Ein solcher Unverheirateter kommt aus der Steuergruppe 1 ebenfalls in die Steuergruppe 4.

Der Übergang aus der Steuergruppe 3 in die Steuergruppe 4 ist nicht unbefristet. Der Übergang aus der Steuergruppe 2 in die Steuergruppe 4 ist unbefristet, wenn dem Ehepaar ein eigenes Kind geboren wird.

Erfolgt der Übergang aus der Steuergruppe 1 oder 2 in die Steuergruppe 4, weil ein Kind adoptiert oder als Pflegekind angenommen wird oder weil die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen übernommen werden, so darf die Steuerermäßigung dafür 70 M. nicht übersteigen (neuer Paragraf 22 Absatz 5 Ziffer 5 des Einkommensteuergesetzes).

7. Unverheiratete nach Erreichung einer bestimmten Altersgrenze

Unverheiratete Männer, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, kommen aus der Steuergruppe 1 in die Steuergruppe 3. Unverheiratete Frauen kommen nach Vollendung des 50. Lebensjahres aus der Steuergruppe 1 in die Steuergruppe 2 und nach Vollendung des 65. Lebensjahres in die Steuergruppe 3. Die Steuerbeträge der Steuergruppe 2 sind um 22 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Steuergruppe 1.

Wenn Männern und Frauen, die eine der soeben bezeichneten Altersgrenzen überschritten haben, Kinderermäßigung zusteht oder ein Antrag gemacht wird, sollen sie in die Steuergruppe 4.

8. Die Angehörigen der Steuergruppe 2

In der Steuergruppe 2 (das ist die bisherige Gruppe aller kinderlos Verheirateten) fallen a) alle kinderlos Verheirateten während der ersten fünf Jahre ihrer Ehe und alle diejenigen kinderlos Verheirateten, deren Einkommen im Veranlagungszeitraum 1939 M. nicht überschritten hat, auch über das 5. Ehejahr hinaus;

b) alle kinderlos Verheirateten, bei denen einer der Ehegatten das 65. Lebensjahr vollendet hat;

c) alle kinderlos Verheirateten, wenn aus

einer früheren Ehe eines Ehegatten ein nicht-jüdisches Kind hervorgegangen ist, das inzwischen erwachsen ist, solange das Kind noch minderjährig ist oder im Falle der Volljährigkeit das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, es sich auf Kosten des Steuerpflichtigen in der Ausbildung für einen Beruf befindet, kommt Steuergruppe 4 in Betracht;

d) alle kinderlos Verheirateten, wenn die Ehefrau ein nicht-jüdisches Kind geboren hat, das inzwischen erwachsen ist, auch hier, solange für das Kind noch eine Kinderermäßigung zu gewähren ist, Steuergruppe 4 in Betracht;

e) verwitwete oder geschiedene Männer und Frauen, aus deren Ehe ein nicht-jüdisches Kind hervorgegangen ist, das inzwischen erwachsen ist, auch hier, solange noch Kinderermäßigung gewährt wird, Steuergruppe 4.

f) unverheiratete Männer und Frauen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben;

g) unverheiratete Frauen, die ein nicht-jüdisches Kind geboren haben;

h) Personen, die früher wegen eines nicht-jüdischen Stiefkinds Kinderermäßigung gehabt haben;

i) Vollwaisen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich in der Ausbildung für einen Beruf befinden;

Alle kinderlos Verheirateten, wenn sie dem neuen Paragrafen 22 des Einkommensteuergesetzes gemäß in die Steuergruppe 2 fallen, jedoch einer der Ehegatten am Ende des Kalenderjahres 1938 das 55. Lebensjahr vollendet hatte und die Ehegatten im Kalenderjahr 1939 nicht mehr als 12 000 M. Einkommen gehabt haben. Es handelt sich hier um eine Lebensgangsbestimmung, die in Paragraf 5 des Einkommensteueränderungsgesetzes vorgelesen ist.

9. Erhöhung der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder

Paragraf 3 des Einkommensteueränderungsgesetzes gemäß wird bei der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder der Steuerfuß von 11 auf 20 v. H. erhöht.

10. Inkrafttreten und Neuerungen

Die in den Abschnitten 1 bis 8 behandelten Neuerungen gelten erstmals für den Veranlagungszeitraum 1939 und bei Steuerabzug vom Arbeitslohn erstmals für den laufenden Arbeitslohn, der nach dem 31. März 1939 endet (Paragraf 4 Absatz 1 des Einkommensteueränderungsgesetzes). Eine Rückwirkung aller dieser Neuerungen findet demgemäß nicht statt.

Die im Abschnitt 9 behandelte Erhöhung der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder gilt für Aufsichtsratsvergütungen, die dem Aufsichtsratsmitglied nach dem 31. März 1939 zufließen (Paragraf 4 Absatz 2 des Einkommensteueränderungsgesetzes).

11. Neufassung des Einkommensteuergesetzes

Durch Paragraf 6 des Einkommensteueränderungsgesetzes wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, das Einkommensteuergesetz in der Fassung, die sich aus den Neuerungen ergibt, bekanntzumachen.

12. Die Bedeutung der neuen Neuerungen des Einkommensteuergesetzes

Alle Neuerungen, die das Einkommensteueränderungsgesetz vom 17. Februar 1939 bringt, sind durch die allgemeinen Interessen des Volkswagens bedingt. Die Beseitigung der Steuerermäßigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen ist eine steuerliche Angleichung an diejenigen Ehepaare oder Familien, die sich die Beschäftigung einer Hausgehilfin nicht leisten können. Es wird ein steuerlicher Vorteil befristet für dessen Gewährung die Voraussetzung nicht mehr besteht, dessen Aufrechterhaltung jedoch den Erfordernissen der Ernährungslage unseres Volkes zuwiderlaufen würde.

Die Beseitigung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer stellt die Beseitigung eines Abzugsprivilegs im Belieben der Personsteuer dar. Es wird der Vorzug beseitigt, mit dem die Kirchensteuer bisher gegenüber den Reichssteuern und gegenüber den Spenden zum Interkommunalen zur Kasse und ähnlichen Spenden und gegenüber den Beiträgen zur Kasse und ähnlichen Beiträgen ausgetüchtelt war.

Die Beseitigung der Pauschbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten ist ein Gebot der Gerechtigkeit.

Durch die härtere Erfassung der Unverheirateten und derjenigen kinderlos Verheirateten, seit deren Verheiratung fünf Jahre vergangen sind, wird die Verteilung der Einkommensteuerleistungskraft beseitigt.

Das Einkommensteueränderungsgesetz bringt als wesentliche Verbesserung gegenüber bisher eine Erweiterung des Kreises der Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wird.

Bei der Erhöhung der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder handelt es sich ebenfalls um die Beseitigung eines Abzugsprivilegs in der Finanzverwaltung der steuerlichen Leistungskraft.

Die Neuerungen, die in der einen oder anderen Form zu einem Mehr an Steuern gegenüber bisher führen, stellen Maßnahmen dar, die durch den Grundgedanken der gleichartigen Leistungskraft und demgemäß der steuerlichen Gleichmäßigkeit geboten sind.

Es würde in einer Zeit, in der um des deutschen Volkes willen große nationalpolitische Aufgaben finanziert werden müssen, und der Finanzbedarfs des Reiches außerordentlich groß ist, auch finanzpolitisch nicht zu verantworten sein, wenn Unbereitschaft in der Finanzverwaltung der steuerlichen Leistungskraft nicht zugunsten des Reiches und damit zugunsten der Allgemeinheit ausgenutzt würden.

In wenigen Zeilen

Im Rahmen der Batafina-Konferenz hat am Donnerstagvormittag die angesehene Beiratung zwischen den Vertretern Regensburgs des Reich und Saudi-Arabien, der Juden und der britischen Regierung stattgefunden. Von antiker britischer Seite wird erklärt, daß es sich dabei nur um eine „informelle“ Absprache gehandelt habe. Die allgemeinen Beziehungen werden am Samstag weiter fortgesetzt.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde der diplomatische Agent der niederländischen Regierung in Burgos beauftragt, der nationalsozialistischen Regierung mitzuteilen, daß sie von der niederländischen Regierung als „irregulär“ anerkannt worden ist.



Die Stadt ohne Regen

Perus Hauptstadt von unten bewässert

Von Arequipa, einer der gut erhaltenen Städte des spanischen Mittelalters, kann man heute in kurzem Flug die Hauptstadt Perus, Lima, erreichen. Aber der Flug ist kurz, zu kurz, um von dem Land etwas sehen zu können. Man kann aber auch den Dampfer von Mollendo nach Callao, dem kleinen und unbedeutenden Hafen für Lima, benutzen. Hier ist die Küste flach und wüstenartig, und niemand möchte glauben, daß nur 50 Kilometer von hier entfernt im Hinterlande, eine der schönsten Städte Südamerikas liegt.

Die „Perle am Pazifik“ wurde bereits am 18. Januar 1535 durch den spanischen Eroberer Francisco Pizarro gegründet. In ihrem Süden liegen die Anden auf Wänden von 5000 bis 7000 Meter. Während der spanischen Kolonialzeit war Lima der Sitz des Vizekönigs, und die Stadt besaß daher schon von ihrer Zeit her und für diesen Teil Südamerikas eine besondere Wichtigkeit. In ihren Mauern spielten sich große historische Ereignisse ab, die glänzende Hofhaltung der spanischen Vizekönige verlieh ihr noch besonderen Glanz. Als die Stadt gegründet wurde, zählte sie nur 70 Einwohner. Aber schon zu Ende des 16. Jahrhunderts hatte sie 14 000 Einwohner, und heute ist Lima eine Viertelmillionenstadt, die volkreichste an der Westküste Südamerikas und zugleich der Haupthandelsplatz der ganzen Republik.

Einer Eindruck, wenn man durch die Straßen geht: Eine ist wie die andere — geradlinig ziemlich breit und beiderseits mit einseitigen Häusern umgeben, die über das ganze Stockwerk lange, geschlossene Balkone vorgehängt haben. Aber Lima zeigt viele Geister. So eine schaut zurück in die prunkvolle Zeit des spanischen Mittelalters mit seinen maurischen Palästen, Barockkathedralen, seinen großen quadratischen Plätzen mit den Kolonnadengängen südeuropäischer Bauart. Ein anderes Gesicht Limas wendet sich der modernen Zeit zu. Da gibt es prunkvolle Klubs mit Tennisplätzen und Poloviefeln, moderne Schulen, Krankenhäuser, Kaffeeen, botanische und zoologische Gärten.

Ueberhaupt die Gärten: Sie sind eine Seltenheitswunder für sich. Denn in Lima regnet es nie. Die Anden fangen die Regenwolken, die der Stadt zugedacht sind, auf. So muß alles von unten bewässert werden, vom Rimacklauf, der das Wasser aus dem Hochgebirge bringt, und von den vielen Kanälen, die es durch die Stadt verteilen. Jeder Baum auf den Prachtstraßen steht in einer zementierten Vertiefung, und morgens spült die Wasserleitung durch die Baumköpfe. Jede einzelne Blume, die in diesem Klima sprießt, muß morgens, mittags und abends begossen werden. Das ist auch eine Eigenart dieser Stadt, daß sie, näher dem Äquator als das tropische Manila und auch näher als das ausgebreitete Südamerika, ein recht gemäßigtes Klima hat. Aber verflucht einmal das Gebirgswasser, so fielen die Stadt, die ein Reich dreimal größer als Deutschland regiert, in Trümmer. Denn Lima ist nur eine künstliche Oase in der Wüste zwischen der aufragenden Bar der Cordilleras und dem Strand des Stillen Ozeans. An den Schutthängen rings um die Stadt merkt man, daß die lebhaft lebende Stadt in feinerer Oase lebt. Der alte Bergkloß, St. Christophal, schaut in die Felsen der Stadt hinein, braun, faul und alt, schaut auf das Gewimmel des Chinesen-

viertels, auf die zahlreichen Elektrischen, die hastig und scharf an den Bürgersteigen dahinrollen, auf die schwerfälligen und langen Wagen, die meist mit drei Raultieren bespannt sind, auf die Autos, die in ununterbrochener Reihe sich über die Boulevards schieben.

Früher gab das Land großen Reichtum. Peru ist das Land des Guano, und von seinen Küsten flossen viele Millionen nach Europa. Große Vermögen nahmen hier ihren Ursprung. Damals bildete sich eine Guano-Aristokratie, die in Paris ebenso zu Hause ist wie an der Riviera.

Mit sieben Jahren zum erstenmal feste Nahrung

Man betrachtet in medizinischen Kreisen Englands den siebenjährigen Bobby Jordan als ein Wunderkind. Im Alter von wenigen Monaten stellten die Eltern fest, daß Bobby Jordan an einer Verengung der Speiseröhre litt. Man mußte das Kind in einem Hospital nicht weniger als 200 Operationen unterwerfen. Endlich hörten die Ärzte von einem in Amerika konstruierten Gerät zur Ausweitung der Speiseröhre. Man ließ ein solches Gerät kommen, nahm eine letzte Operation vor und kann heute feststellen, daß Bobby Jordan zum erstenmal feste Nahrung zu sich nehmen kann. Interessant ist, daß das Wachstum des Kindes vollkommen normal verlaufen ist. Als man den Knaben fragte, was er werden wolle, ließ er das Problem offen, ob er nun Seemann oder Bäcker werden möchte; letzteren Beruf möchte er erlernen, um täglich den Kuchen essen zu können, den er erst in seinem siebenten Lebensjahre kennenlernte.

Wissen Sie schon?

Daß in Westafrika ein Fisch lebt, der einige Meter weit fliegen kann und Insekten fängt? Der Fisch wird mit dem Schmetterlingsnetz in der Luft gefangen.

Daß ein Kubikmeter Luft etwa 8000 Staubteilchen enthält, unter ungünstigen Verhältnissen sogar bis zu einer Million?

Daß in Schweden verläßt wird, aus Heringsöl Del herzustellen? Das Öl soll besonders vitaminreich sein.

Daß der Kurort Schreierbau im Riesengebirge — was Flächenanbebauung anbetrifft — nach Berlin der zweitgrößte Ort Deutschlands ist?

Daß ein deutscher Mittelstaat zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts eine Verordnung erließ, nach der Eigentümer, die ohne Pächter troffen werden, auf der Stelle niederzuschlagen, während die Weiber auszupeitschen waren?

Daß in den Windkanälen zur Prüfung von Flugzeugen Windtürmen errichtet werden, die in der Natur nicht vorkommen? In einer englischen Anlage kann man eine Windgeschwindigkeit bis zu 800 Kilometer in der Stunde erreichen.

Daß zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ein Porzellanfabrikant auf der Idee kam, die Teller musikalisch abzuklimmen? Sobald man eine Flüssigkeit hineingieß, klingen sie an zu klingen, immer in einem anderen Ton.

Die Krähe, das Genie der Vogelwelt

Sie unterscheidet Freund und Feind / Ihr Gedächtnis ist ausgezeichnet

Der Bauer sieht in der Saatkrähe mit Recht einen gefährlichen Schädling, der die frische Aussaat und die junge keimende Saat verzehrt, sich an den unreifen weichen Körnern in den Ähren gütlich tut und auch gern Kartoffeln und Rüben anhaßt. Der Jäger bekämpft die Reibel- und Rabenkrähe als einen gefährlichen Wilderer der Rebhühner, Fasanen, junge Hais und Jungvögel als schmachhaft zu schätzen weiß und überhaupt Allesfresser ist.

Ueber dem Schaden, den die Krähen anrichten, sollte man jedoch auch ihren Nutzen nicht vergessen, den sie durch Verdrängung von allerlei schädlichem Ungeziefer und Kleintieren auf den Feldern stiften. Die Krähe, deren Jagd übrigens in den letzten Jahrzehnten stark zusammengeschmolzen ist, jagt zu den intelligentesten Tieren; man kann sie sogar als das Genie der Vogelwelt ansprechen.

Sie versteht ihre Errandungen besser als irgendein anderer Vogel auszuführen, sie rechnet genau mit den Gewohnheiten der Menschen und weiß, wo sie sich ungehindert fühlen darf und wo sie mit Klugheit zu Werke gehen muß. Sie versteht Freund und Feind genau zu unterscheiden und flieht jeden, der eine Schutzwehr trägt. Man hat immer die Gabe als Symbol des Denkens aufgefaßt; aber mit Unrecht.

Kein Vogel reflektiert mehr als die Krähe. Sie ist imstande, weitgehende Schlüsfolgerun-

gen zu ziehen, denn sie hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis für alle jene Dinge, die sie bei den Menschen lernen kann. Viele ihrer Handlungen sind weniger vom Instinkt eingegeben als vielmehr Ausdruck eines mehr oder weniger berechnenden Willens. Wenn die Krähen sich in Gesellschaft zusammenfinden, um die Schlafplätze aufzusuchen, untersucht ein Bortrupp den Platz und benachrichtigt die Gefährten.

Die alle intelligenten Vögel wird die Krähe leicht zähm, zeigt sich sehr geizig und ist ihrem Pfleger sehr zugetan. Während der Gefangenschaft hat man beobachtet wie sie trotz ihrer angeborenen Klugheit außerstande ist, selbst Nahrung zu sich zu nehmen, auch wenn diese in unmittelbarer Nähe lag.

Wenn sie es lernt, vielen die Beobachtungsgabe und der Nachahmungstrieb die größte Rolle. Die Aufmerksamkeit, die sich zuerst lediglich dem Pfleger zuwendet, wird erst nach großen Schwierigkeiten auf die Gegenstände übertragen, die sie von ihm empfängt.

Die älteren Krähen wiederum leiten den dunklen Instinkt der Jungen in die richtige Bahn, indem sie das als notwendig erkannte Verhalten vortäuschen; dies geschieht, indem sie überall mit dem Schnabel herumrühren und hierdurch endlich die Jungen zur Beobachtung und dann zur Nachahmung anregen.

Worüber man sich die Köpfe zerbrach

Ob die Liebe durch Pflanzenmittel zu heilen sei — Wunderliche Doktorarbeiten — Alte Urkunden der Universität Paris.

Der Brauch, zur Erlangung akademischer Grade eine These zu verteidigen, bestand bereits vor Gründung der Buchdruckerkunst. Schon die alten Urkunden der Universität Paris, die bis auf das Jahr 1396 zurückgehen, erwähnen derartige Dissertationen. Jedemfalls verlangte es von 1330 an die akademische Sitte, daß der Student der Medizin zur Erlangung des medizinischen Bakkalariats in feierlicher Sitzung eine „These“ verteidigen müsse.

Im allgemeinen galten diese Thesen Fragen aus dem Gebiet der Physiologie und Pathologie. Die ersten logischen Thesen, die zum Gedächtnis des Kardinals d'Estouteville, der die Pariser Universität umgestaltet hatte, „Cardinales“ hießen, stammen aus dem Jahre 1468. Aber erst viel später, im Jahre 1742, begann man, auch chirurgische Probleme in den Kreis der Betrachtung zu ziehen. Gedruckt wurden diese Thesen erst von 1669 an. Wenn man die These irgendeiner vornehmen Persönlichkeit widmete, ließ man sie wohl auch auf Seidenpapier drucken und von Künstlerhand mit Illustrationen schmücken, und die größten Mäler der Zeit verschmähten es nicht, ihre Kunst in den Dienst der Doktorarbeiten zu stellen. So illustrierte Noel Halle eine dem König gewidmete These, deren Titelbild den heiligen Ludwig darstellt, wie er einen Verwundeten verbindet. Und Jowenel zeichnete für eine andere einen Christus, der die Kranken heilt.

Die Gegenstände, die diese Thesen behandelten, sind zum Teil recht kurios. Der Kandidat Jean Chartier hielt beispielsweise über die Obdilat, die dem König Ludwig XIII. bei einem Fieber-

anfall verordnet worden war, gelehrte Betrachtungen bezüglich der Frage an, „ob die Krühen bei solchen Umständen bessere Dienste leisten als die Urkrühen“. Derartige tiefinnige Untersuchungen waren durchaus nichts Seltenes. So beschäftigte sich die am 24. Juni 1604 vor einem gewissen Nolan aufgestellte These mit der spitzfindigen Frage, ob „ein üppiger Haartusch gesundheitlicher sei als ein der Sonne entblößter Schädel, und ob die Rahtöpfigkeit den Tod bringen könne“. Ein anderer Doktorand zerbrach sich den Kopf darüber, ob die Schönheit Ausdruck der Gesundheit sei.

Zu besonderer Berühmtheit gelangte die von dem bekannten Vorkler des Saugens vor der Fakultät von Montpellier behandelte These, „ob die Liebe durch einfache, der Pflanzenwelt entnommene Mittel zu heilen sei“. Die Sache hatte für den Studenten Duval, der dem Vortrag des Gelehrten zu gläubigerem Vertrauen schenkte, noch ein böses Nachspiel. Der ebenso bildungsbegeisterte wie erschrocken von der Liebe verlegte Jüngling hatte im Vertrauen auf die Empfehlung, daß der Schieringstrank alle Leidenschaften unfehlbar vertreibt, sich allfogleich Schiering gebott und einen starken Aufguss zu sich genommen. Er teilte zwar nicht das Schicksal des Sokrates; die Liebeskur bekam ihm aber so schlecht, daß er auf weiteren Versuche, seine Bergenskanal durch Pflanzenmittel zu feineren, gern verzichtete.

„Sag mal, Hans, wieviel willst du ausgeben? Ich möchte dir ein Geschenk zu deinem Geburtstag kaufen.“

Aus dem Familienleben der Nutria

Beobachtungen auf einer Zucht

In den beliebtesten Veltieren, die für Mode und Handel große Bedeutung haben, gehört die Nutria, die vorwiegend aus Südamerika, insbesondere Argentinien, Uruguay und Südbrasilien kommt. Neuerdings sind aber auch in Europa viele Zuchten entstanden, auch in Deutschland gibt es einige. Leider sind heute die meisten Nutriazuchten durch Daktung im kleinen Gebege so weit amerikanisiert, daß der Züchter keine Möglichkeit mehr hat, diese interessanten Tiere in ihren natürlichen Lebensfunktionen kennenzulernen. Auf der Insel Vacht in der Ostsee wird seit einiger Zeit eine Nutriazucht betrieben, die dem Beobachter geradezu ideale Verhältnisse bietet. Die Kästen dieser Insel sind im Osten schiffbrüchig, vor ihnen liegen kleine Inseln, auf denen sich im Frühling tausende der verschiedensten Seevögel zur Brut einfänden. Im Westen drängt sich der Wald bis dicht an das Steingeröll der Klippe vor. Dieser dicke alte Wald aus Eichen, Fichten und Nadelholz besteht fast die ganze Insel bis auf ein paar verlassene, geheimnisvolle Waldstücke und eine verträumte Waldwiese, die den Reben gehört. Auf dieser Insel ist der Mensch ein Eindringling im Reich der Tiere, und der behutsame Beobachter kann hier einen so tiefen Blick in ihr Leben tun, wie es heute nur selten möglich ist.

An der Einfahrt zur Insel ist eine lange Reihe von Drahtgebegen angebracht, die alle in einen tiefen Graben münden. Hier ver-

leben die jungen Tiere die Zeit ihres Wachstums. Mit dem Bau dieser Gebege ist der Versuch gemacht worden, den Nutrias gewisse ihrer Wünsche an den Augen abzugelenken, und das scheint völlig gelingen zu sein. Niemals soll es nämlich vorkommen, daß hier ein Tier versucht, die Fänge zu untergraben oder zu überklettern. Das Gebege bietet der unternehmenden, klugen Nutria auch ganz genug zu tun. Mit Bedacht und sorgfältig wählend weiden sie. Die Wohnungsfrage ist im Leben der Nutria immer eine ausregende Angelegenheit. Hier werden die Bäume in die Lehmberge gegraben, und je nach Sympathie wird zusammen gewohnt. Der Eingang wird möglichst unter dem Wasserpiegel des Grabens angelegt. Wenn Gefahr droht, taucht die Nutria und ist im Augenblick im tiefen Wasser der Beobachtung entzogen. Und während man immer noch gewohnt auf ihr Wiedererscheinen wartet, sitzt sie bereits im sicheren, gepolsterten Kessel des Banes. Bei Sturm steigt das Wasser im Graben und überflutet reinigend die Anläufe. Durch dieses Abfließen der Natur werden alle Parasiten ferngehalten, und im Salzwasser schaltet auch die Gefahr der Leberegelkrankheit aus. Als Zeichen ihres Wohlstandes ist das Fell glatt und glänzend, und die dunkelorange-farbigen Zähne leuchten, was man besonders gut bei schwimmenden Tieren sehen kann. Die kleinen Nutrias kommen gleich mit Wohnungsfragen auf die Welt. Nur wenige Tage alt, beginnen sie

bereits, ganz nahe dem mütterlichen Vau-eingang sich eine eigene Kinderwohnung zu graben. Die Eingänge zu diesen Jungendulken sind so eng, daß erwachsene Nutrias nicht hineinpassen. Hier bauen nun die vier bis acht Kleinen ganz allein; nur um ihren Hunger zu stillen, besuchen sie die Mutter. Die Nutriamutter kann ihren Mutterpflichten nicht schwindend nachkommen, denn sie hat das Gefolge zu dieser Verrichtung auf dem Rücken. Läßt die Mutter ihren Warnruf ertönen, so verschwindet die ganze kleine Gesellschaft Hals über Kopf im Kinderbau.

Je älter nun die Nutria wird, um so weniger Wert scheint sie auf einen bestimmten Bau zu legen. Es gibt dann nur ganz bestimmte, ungetrennte Schlafreundlichkeiten. Aber auch solche Exemplare kommen vor, mit denen es keiner ausbleibt. In Vacht befindet sich das Babyheim in einer windstillen, geschützten und warmen Nische. Dort sitzen die Mütter in Einzelgebegen, deren jedes mit einem großmächtigen Drahtkäfig im Meer verbunden ist. Hier werden die Kleinen geboren und genießt, da sie vollentwikkelt zur Welt kommen, schon am ersten oder zweiten Tag das erste Meerbad. Schnell erfassen sie, daß sie durch die Drahtmalchen des Käfigs schlüpfen können, und tummeln sich im unbegrenzten Meer oder sitzen tagsüber in einem nahen Schiffgebege. Nur zum Saugen kommen sie zu ihrer Mutter geschwommen. Naht ein Boot, so taucht die ganze Gesellschaft sofort unter und erhebt sich erst wieder außerhalb des Blickfeldes der Beobachter. Auf diese Weise werden sie von Fischen nie gefressen. Außerdem sind die Kleinen so klug und vorsichtig, daß sie nie in die vielen nahen See- und Ragnetze geraten.

In völliger Freiheit leben aber auch einige ältere Nutrias. In Vacht gab es solch einen prachtvollen Vork mit stattlicher Nachkommen-schaft, „Adonis“ mit Namen. Dieser führte das Leben eines Hundes, der sich nur locker dem Hause seines Besitzers verbunden fühlt und seinen eigenen Interessen nachgeht. Rabe der Tür des Fortbühles schleipste er sich ein Stroblager zusammen. Als Langschläfer brachte ihn vor 10 Uhr nichts aus der Ruhe. Dann erhob er sich gähmend und sich streckend und ging etwa einige hundert Meter weit zur Ostküste ins Morgenbad. Hier verbrachte er eine reichliche Stunde mit Wäuschen, Bäumen und Trocken. Auf dem Rückweg über die Wiese wurde etwas geweidet. Am Hause versuchte er Leckerbissen zu erobern, bettete bei den Kindern und untersuchte die Futterfächer der Hunde. Dann ging's in gehobener Stimmung zu den Gebegen. Ob sich da nicht eine Gelegenheit böte, mit einem anderen Vork zu tauschen? Wenn nicht, beschimpfte man sich wenigstens weidlich durch den Jaun. Mittag wurde wieder geschlafen und nachmittags in der Westküste gebadet. So verbrachte Adonis seine Tage. Einen der verwaisten kleinen Leide im Walde bewohnte ein älteres, gelebtes Nutriapaar aus Amerika. Bei ihrem Namen gerufen, tauchten sie aus der Wildnis des Waldes auf, ergriffen die hingereichte Kartoffel und verschwanden wieder im Dickicht. Hier gab es leider eines Tages Gebrauch, und der Vork wurde aus dem Paradies vertrieben. Zerbraten und zerfunden erschien er am Hause und hatte keine schönen roten Zähne eingebüßt. Doch auch die böse „Ami“ verließ den Ort ihrer Schandtat und erschien dann nur in langen Abständen beim Gebege.

Stadt Neuenbürg

Polkalisches. Die Auszahlung der Militärrenten erfolgt am Montag den 27. Februar.

Todesfall. Am Freitag morgen verschied an den Folgen eines hartnäckigen Leidens der in weiten Kreisen bekannte Glasermeister Richard Külle. Der Verstorbenen erreichte ein Lebensalter von nur 53 Jahren. Külle war allgemein geschätzt als vorbildlicher Geschäftsmann und tüchtiger Meister seines Faches, der seiner Arbeit jederzeit mit Ernst und Pflichtbewußtsein oblag und der trotzdem in stiller, in sich gelehrter Zurückhaltung lebte. An seiner Waise trauern eine Witwe und vier Kinder.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Scharfes Fußballspiel zu erwarten. Nach überstandener Grippe hat die erste Mannschaft des 1. FC morgen gegen den VfR. Vorzheim anzutreten. Dieser Gegner ist nicht leicht zu bezwingen, zumal unsere Mannschaft längere Zeit pauserte. Es müßte unserer Mannschaft durch Vergabe aller Energie jedoch gelingen, einen Sieg zu landen.

SA-Sturmabteilung

Anlässlich der Wiedervereinigung der Sturmabteilung mit dem Deutschen Reich marschieren zur Erinnerung an diesen geschichtlichen Tag im ganzen SA-Gruppenbereich die Sturmabteilungen des Führers auf. Zum ersten Male seit langer Zeit haben die Standarten die Anweisung, im größeren Verbände, Handarten- oder Sturmabteilungswiese, diesen Erinnerungsmarsch durchzuführen. Im Kreisabschnitt Neuenbürg werden am Sonntag den 12. März die Stürme des Sturmbannes II/172, II, 12, 14 und 16 geschlossene Propagandamärsche durchführen, die fernmarchähnlich alle in Neuenbürg auf dem Platz der SA um 9 Uhr eintreffen werden. Dort hören die Einheiten die Feierreden der SA-Gruppe Südwest an. Nach der Uebertragung stellen sich die Stürme auf dem Platz der SA im offenen Viereck auf, wo dann der Führer der Standarte 172, Standartenführer Stapelmann, eine Anzahl von SA-Gruppenführern feierlich an die SA-Männer ausbilden wird. Anschließend an die Vereidigung folgt eine Marschierung durch die Sturmbannführer, wobei die beiden besten Stürme eine Auszeichnung erhalten. Nach der Marschierung begeben sich die Stürme zum Dienst. An diesem Tag ist für jeden Sturm ein Orientierungsmarsch vorzusehen, das heißt, sie müssen anhand der Karte eine bestimmte Strecke marschieren und auf dieser Strecke verschiedene Geländeaufgaben wechselförmig innerhalb der Trupps durchführen. Drei Aufgaben sind zu lösen: 1. Zielauftrache, 2. Geländebewertung und 3. das Anfertigen einer Ansichtskarte. So wird also Neuenbürg am 12. März der Mittelpunkt des SA-Marsches des Sturmbannes II/172 anlässlich des Gedentens der historischen Stunde der Heimkehr Deutsch-Oesterreichs vom 11. bis 13. März 1938.

Großes WSW-Doppelkonzert

Am Sonntag den 5. März findet in der Stadt Turnhalle ein großes WSW-Konzert statt, dem durch das Zusammenwirken von Musikverein und WSW „Liederfranz-Freundschaft“ besondere Bedeutung beizumessen ist. Wertvoll bereichert wird das Konzert noch durch die Mitwirkung der Vorkämpferin Sopranistin Frau Hedwig Hartel, die Veder von Schöberl und H. Sonnen zum Vortrag bringen wird. Am Flügel begleitet Musikdirektor Ackermann. Der Männerchor ist mit fünf Einzelschören vorgemerkt. In der Hauptkategorie sind es gerühmte ältere und neuere Lieder und Liederchen. Sowohl das Streichorchester als auch die Blaskapelle sind mit wertvollen Programmen vertreten. Im ersten Teil spielt das Streichorchester, während der zweite Teil in seiner Gesamtheit von der Blaskapelle gespielt wird. Gesamtverantwortlich zeichnet Musikdirektor Ackermann. Man ist der Ortsgruppe Neuenbürg zu Dank verpflichtet, daß sie uns wieder ein Konzert einheimischer Kräfte vermittelt. Der Eintrittspreis ist mit 50 Pf. so niedrig gehalten, daß er für keinen Volksgenossen als unerträglich gelten kann. SA und WSW sind mit dem Hausbetrieb beauftragt und bitten um freundliche Aufnahme.

Aus der Kurstadt Herranah

Ehrung des Alters. Am 26. Februar feiert Herr August Witz seinen 73. Geburtstag.

Herr Witz, der sein Geschäft aus kleinen Anfängen heraus durch unermüdbaren Fleiß emporgebracht hat, hat sich vor kurzem zur Ruhe gesetzt und hat seinem Sohne August die Weiterführung des Milch- u. Buttergeschäfts übertragen. Möge dem Altersjubiläum auch weiterhin ein glücklicher Lebensabend beschieden sein und ihm die ternige Gesundheit stets erhalten bleiben, die ihn ja in seinem arbeitsreichen Leben nie verlassen hat.

Die Falkenburg — die Stätte der Erholung. Als Vorbote des Frühlings sehen wir hier kleine Scharen erholungsbedürftiger Kinder eintreffen, die von Gesundheitsämtern zur Kur auf der dicht am Walde gelegenen Falkenburg untergebracht sind. Hier schöpft die Jugend bei bester Betreuung Kraft und nach Beendigung der fünfwöchigen Kur verrät die Haltung der Kleinen Gesundheit und Frische; Sonnenstrahlen und Freude bringen sie mit heim ins Elternhaus. Für das leibliche Wohl der Pflegebesohlenen wird hier bestens gesorgt und alles getan, was zur Stärkung der Kinder dienen kann. Denn wir haben heute die Pflicht, nicht nur die wirtschaftlichen und kulturellen, sondern gerade für die heranwachsende Jugend auch die besten körperlichen und seelischen Voraussetzungen zu schaffen. Aus Kiel, Solingen und aus Romontau (Sudetenland) haben in letzter Zeit Kinder ihren Erholungsurlaub auf der Falkenburg verbracht. Gegenwärtig werden von der Eisenbahn-Bezirks-Büro für Rüraberg 40 junge Mädchen hier und am 2. treffen weitere 30 Kinder aus Berlin und Erfurt auf fünf Wochen zur Erholung hier ein.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Die Württ. Landesbühne spielt am kommenden Dienstag in der Turnhalle die Komödie „Pygmalion“. Der Titel „Pygmalion“ verleiht uns, sich der griechischen Sage zu erinnern. Dort wird von einem königlichen Bildhauer erzählt, der sich unsterblich in ein Standbild einer Jungfrau aus Elfenbein verliebte. Aus Mitleid mit ihm und seinen Sehnsüchten lebte die Göttin Aphrodite diese Jungfrau und Pygmalion nahm sie zur Gemahlin, aus Stein war Fleisch geworden.

Die Komödie schildert nun etwas ähnliches und beginnt gleich mit goldenem Humor. Bei festlichem nächtlichen Regen verkommen sich die Leute unter dem Schutz bietenden Portal der Londoner Bankierstraße. Unter

ihnen ein kleines Blumenmädchen, das schnell noch ein paar Veilchensträuße an den Mann bringen will. Es ist eine freche Vorhabitröde, die nicht auf den Mund gefallen ist und wacker herausspricht in ihrem ganz schauerhaften Dialekt. Da bemerkt man einen Mann im Hintergrund, der Aufzeichnungen macht. Ein Detektiv?

Schon will die Volkstheke lachen, da stellt es sich heraus, daß es ein harmloser Professor der Phonetik, also der Sprachlehre, ist.

Und der kommt auf die Idee, aus dem Blumenmädchen Eliza in sechs Monaten die Dame der besseren Gesellschaft zu machen. Natürlich gelingt es, wir sind ja in einem Lustspiel.

Das erste Auftreten, als Hauptprobe für große Gesellschaft gedacht, gibt Show die Möglichkeit, einen vielstimmigen Humor zu entfalten und er steigert sich bis zur Groteske, wahre Lachsalven im Hörerzimmer entseufend.

Der zweite Versuch gelingt ohne Zwischenfälle und der Professor hat seine Wette gewonnen, Eliza ist hoffähig geworden. Doch was soll das ehemalige Blumenmädchen als Herzogin, es ist doch alles nur Schein! Wird eine Göttin kommen und das Bild zur Wirklichkeit werden lassen? Die Komödie bringt das Ende in leichter und unbeschwerter Form als lächelnde Pointe.

Von den ersten bis zu den letzten Sätzen des Stückes durchzieht goldener Humor „Pygmalion“ und hält sich zusammen in der to-milchsten Figur, Alfred Doolittle, seines Zeidens Mäntelchen und Vater der Blumenherzogin Eliza.

Die Besetzung ist erstklassig: Carl Samalvico als Doolittle, Gerda Bundesmann als Eliza, Paul Amende als Vorkämpfer. Der Sinn für kultiviertes Theater hat, wird einen vollen Genuß erleben.

Höfen a. Enz, 25. Febr. Morgen Sonntag feiert unser Mitbürger Carl Oroszmann seinen 75. Geburtstag. Erreichte körperliche Spannkraft und geistige Frische haben den Altersjubiläum bisher die Schrecken des Alters noch nicht allzusehr fühlen lassen. Er geht, soweit er hierzu in der Lage ist, noch täglich seiner gewohnten Arbeit nach, betreibt von seiner ebenfalls im Greisenalter lebenden Gattin — Auch unferreits herzliche Glückwünsche!

Die Aufgaben der Gemeinde Birkenfeld

Beratung mit den Beigeordneten und Gemeinderäten am 23. 2. 1939

Der Bürgermeister stellte den Haushaltsplan und die Haushaltsaufgabe für das Rechnungsjahr 1938 zur Beratung und gibt den Gemeinderäten die notwendigen Erläuterungen, insbesondere auch darüber, weshalb der gegenwärtige Haushaltsplan erst kurz vor Ende des Rechnungsjahres, für das er Geltung erhalten soll, verabschiedet werde. Der Haushaltsplan 1938 steht zum ersten Mal im Zeichen der für die Gemeinden über 3000 Einwohner neu erlassenen reichsrechtlichen Vorschriften. Durch die inzwischen ergangenen Gesetze haben sich sowohl auf der Einnahmenseite als auch auf der Ausgabe- und Einnahmenseite einschneidende Änderungen ergeben. Der ordentliche Haushalt schließt auf beiden Seiten mit RM. 411.980.—, der außerordentliche mit RM. 16.750.— und der Haushalt der Schulkasse mit je RM. 750.— ab. Es wird dabei erwähnt, daß zum Ausgleich des ordentlichen Haushalts die Einstellung eines nicht unerheblichen Zuschusses aus dem Ausgleichsstock und eines Beitrags zu den Befolgungsleistungen der Gemeinde für die Lehrkräfte an der Volksschule notwendig war.

Auf der Einnahmenseite verliert die Gemeinde einen erheblichen Betrag an Grund- und Grundsteuer. Durch die Lastenverteilung erfahren die Ausgaben an Kreisverbandsumlage eine Prozentige Steigerung, das bedeutet einen Mehrbetrag gegenüber seither von RM. 12.000.—. In diesem Jahr können wiederum nur die allernotwendigsten Ausgaben getätigt werden. Nur in ganz wenigen Fällen wurden außerordentliche aber unbedingt notwendige Ausgaben angeführt, so z. B. die Erweiterung der Wasserleitung und der Kanalisation auf der „Kleinen Höhe“ und die Erweiterung derselben Arbeiten in der Panoramastrasse. Es ist hier wegen des feiten Mangels der erforderlichen Mittel nicht möglich, das Baugelände rechtzeitig, d. h. vor der Bebauung, ordnungsgemäß zu erschließen. Die beiden vordringend aufgeführten Vorhaben (Wasserleitung

und Kanalisation) verursachten einen Aufwand von rund 30.000.— RM.

Ebenso erhöht durch die neue Lastenverteilung der Gemeindeanteil am Befolgungsaufwand für die Volksschule eine Erhöhung.

Die großen Aufgaben (Erweiterung der Wasserleitung, Sammellösungsanlage, DJ-Deim, Freibad u. a.), die der Gemeinde Birkenfeld bevorstehen, lassen sich nur langsam verwirklichen, was dadurch zum Ausdruck kommt, daß die Gemeinde bisher wenig Rücklagen anzusammeln in der Lage war und auch im Rechnungsjahr 1938 wiederum nur in bescheidenem Rahmen Mittel in den Haushaltsplan einstellen konnte.

An Rücklagenzuführungen wurden u. a. in den Haushalt 1938 eingestellt:

- Zur Erneuerung des alten Schulhauses RM. 3000.—, Erweiterung der Wasserleitung RM. 3000.—, Bau einer Sammellösungsanlage RM. 6200.—, Erstellung eines Freibades RM. 8000.—, Erstellung eines DJ-Deims (Zuführung an Zweckverband) RM. 8000.—, Allgemeine Waldrücklage (durch Mehrtrieb) RM. 15.000.—.

Die Gewerbesteuer wurde wie im Vorjahr festgesetzt.

Für die Grundsteuer, die die frühere Grund- und Gebäudesteuer umfaßt, waren neue Richtlinien aufzustellen, die nachstehende Befehle erbrachten: 125 % der MfStbeiträge der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, 125 % der MfStbeiträge der übrigen Grundstücke. Dabei wurde aber das seitherige Gesamtaufkommen an Grund- und Gebäudesteuer nicht überschritten.

Ermahnendwert ist noch, daß der Schuldenstand der Gemeinde um weitere RM. 30.000.— auf RM. 270.000.— sich erhöhte.

Die von der Gemeinde für Neubauten eingegangenen Bürgschaften betragen RM. 370.000.—.

Anschließend an die Beratung des Haushaltsplans wurde weiterhin befragt, daß sofort

Parier-Konter mit betreuten Organisationen

Kont. für Technik, NS-Bund Deutsche Technik, Kreis Calw. Am Sonntag den 26. Februar 1939, 14.30 Uhr, findet im Hotel zum „Waldhorn“ in Calw eine Schulungsabgabe der Techniker des Kreises Calw statt, wozu sämtliche Techniker des Kreises Calw eingeladen sind. Es spricht Hr. Prof. Eberpacher-Göhligen über das Thema „Technik im Krieg“. Für die Mitglieder des NSDAP bzw. der Fachgruppen SA — SSJ — DSA — DSA — DSA — DSA — DSA — DSA ist Erleichterung Pflicht. Aus der Schule anstretende Jungen, die einen technischen Beruf ergreifen wollen, sind ebenfalls eingeladen.

NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk Herranah und Herranah, Gemeinschaftsabend am Dienstag, 28. 2. 39, 20.15 Uhr im Saal des Bahnhofs-Hotels. Rednerin: Frau Frau Herranah. Auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen.

SA, SAJ, SS, NSKK.

SA-Sturm 12/172. Der Sturm marschiert am Sonntag zum Gedenten an unseren Sturmführer Horst Bessel. Antrittspunkt 7 Uhr auf der Großen Wiese in Neuenbürg am Eingang Ausage für Führer und Männer großer Dienstanzug, Tornister mit Decke und Zeltbahn, Probestuhl mit Feldflasche.

HJ, JV, HDM, JM.

Bann 401, V-Stufe. Am Sonntag finden in Höfen a. Enz ein Lehrgang für sämtliche Gef. u. HJ-Mitglieder statt. Die Lehrgangsstelle der Sportdienstgruppen sowie die Jugendwarte für Turnen haben an diesem Lehrgang teilzunehmen. Bei diesem Lehrgang wird die Prüfung der Lehrgangsstelle und Sportwarte der HJ und JV zur Abnahme berechtigung des HJ und JV-Leistungsgeldes abgenommen. Beginn des Lehrgangs um 8 Uhr, Ende 11.30 Uhr.

Höfen a. Enz, 25. Febr. Betr.: Reichswehrkampf am 28. 2. 39. Ich mache nochmals alle HJ-Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Schießübungen des Reichswehrkampfes am Montag zusammen mit einer Wiste auf dem Bann sein müssen. Später eingehende Schreiben werden nicht mehr gewertet. Auf dem Bann sind keine Schüsse vorzulegen, sie müssen bei dem ordnungsgemäßen Waffenhandel gekauft werden.

SA und WSM Standort Herranah. In Samstagabend den 25. Februar Antrittspunkt um 8 Uhr im neuen Schulhof in Uniform. Sämtliche Jungvolk-Führer haben auch anzutreten. Erscheinen unbedingt Pflicht, da wir zur Großkundgebung der NSDAP geben.

mit dem Ausbau der Industriestraße von dem Anwesen der Firma Herr & Co. bis zum Bahndurchschlag begonnen wird, außerdem wird der Gemeindeverband Elektrizitätswert Lohn mit der Ausführung der Straßenbeleuchtung im Industriegebiet beauftragt.

Anstelle der vorgezeichneten vier Straßenlampen zur Straßenbahnhaltestelle kamen



Flügel-Blabiere
In allen Verlagen — auch Einzelhandel
Carl A. Pfeiffer Stuttgart-W
Görlitzstraße 120-124, Fernruf 6057

sechs zur Ausführung. — Zur Erfüllung kultureller Aufgaben wird die Gemeinde Mitglied des Kulturverbands Württemberg-Hohenzollern.

Einige nichtöffentliche Sachen beendeten die Beratung.

Aus Pforzheim

Gasbergigung

Deute früh wurde eine 72 Jahre alte Frau in der Kronbrunnstraße gasbergigt aufgefunden. Die Frau hat einen Schwächeanfall erlitten und unbemerkt den Gasbrenner angezündet, wobei dieser sich öffnete.

Schwerer Verkehrsunfall

In der Luisenstraße bei der Einmündung der Grünstraße fuhr ein Personkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Kraftfahrer und sein Beifahrer wurden auf die Straße geschleudert und schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert.

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen
bereitet man schnell und billig mit **MAGGI** Fleischbrüh-Würfeln

MAGGI
3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.



Der Jugend ihr eigenes Heim

Der HJ-Heimbau im Kreis Calw

Kreisleiter B u r k e r als Vorsitzender des Zweckverbandes für HJ-Heimbebauung teilt zum Gehe der Reichsregierung über den Stand des HJ-Heimbaus im Kreis folgendes mit:

Für den Kreis Calw wurde für die Beschaffung von HJ-Heimen der Zweckverband „Schwarzwald“ gegründet. Diesem Zweckverband sind von 105 Gemeinden des Kreises 99 Gemeinden mit rund 71000 Einwohnern beigetreten. In einer ersten Sitzung wurden die im Zweckverbandgebiet zu errichtenden Heime und die von den Gemeinden zu leistenden Beiträge festgelegt.

Zu ganzen sind im Kreis Calw 70 Heime geplant, darunter 2 kleinere Heime. Die gesamten Baukosten dafür belaufen sich auf etwa 1,9 Millionen RM. Dabei sind aber die von den Gemeinden zu machenden Vorleistungen, wie Erhaltung des Bauplatzes, die Kosten der Grabarbeiten, die Kosten der Inbetriebnahme und sonstigen Wege und die Kosten des Anschlusses an die Versorgungs- und Abwasserleitungen, nicht enthalten.

Für das Baujahr 1938 wurden 7 HJ-Heime geplant. Sie konnten aber wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr zur Ausführung kommen und sollen deshalb im Jahre 1939 errichtet werden. Die Baubearbeitung und die übrigen Vorarbeiten hierzu sind fertiggestellt. Zwei Heime konnten im Kreis Calw im Jahre 1938 bereits ihrer Bestimmung übergeben werden, und zwar die Stadt Bad Liebenzell, welche das HJ-Heim im alten Rathaus untergebracht hat. Ferner die Gemeinde Bürgel, die aus eigenen Mitteln ohne irgendwelchen Zuschuß einen Neubau errichtete mit einem Kostenaufwand von 24000 RM. Diese beiden Gemeinden sind dem Zweckverband nicht beigetreten, da sie bei Gründung des Zweckverbandes bereits ihre Heime gebaut hatten.

Die vorbildlichen Leistungen unserer Gemeinden werden durch das Gehe der Reichsregierung eine weitere Steigerung erfahren.

Im Kreis Freudenstadt wurde bisher schon die Heimbaufrage tatkräftig unterstützt in den Gemeinden Dornkretzen, Nach, Kniebis und Grömbach, wo Pläne bereits fertiggestellt wurden. Das Gehe der Reichsregierung wird die Schwierigkeiten, die bis heute noch bestanden, rascher beseitigen.

Kreis Baihingen-Eng: Aus den Mitteln des Zweckverbandes werden zuerst Wernshelm und Hohenbachlach HJ-Heime bekommen. Das Elektrizitätswerk Engberg besaß bisher 5000 RM, und stellt für das laufende Jahr denselben Betrag in Aussicht. Ferner stellt die Firma Gebrüder Wendler

Der wehrwürdige deutsche Mann liebt den „SA-Mann“ das Kampfbild der SA

in Reutlingen, die in Lomersheim einen Zweigbetrieb unterhält, eine Spende von 35000 RM zur Verfügung, sodas dem Bau des HJ-Heimes für Lomersheim nähergetreten werden könnte. In Mühlacker ist von der Stadtverwaltung geplant, zusammen mit der großen Sportanlage auch ein geeignetes HJ-Heim zu errichten. Die Stadt Baihingen ist ebenfalls dabei, die inzwischen angesammelten Mittel für den Bau eines HJ-Heimes zu verwenden. Maulbronn dagegen wird Räume der Klosteranlage zweckentsprechend umgestalten, um so auf Jahre hinaus eine Unterkunft für die Hitler-Jugend zu schaffen, bis ein würdiges Heim aus eigener Kraft errichtet werden kann.

Rätsel-Auflösung

Magische Figur: 1. Magara, 2. Insekt, 3. General, 4. Nabothe, 5. Viehtier.

Drei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 24. Febr. Antich wird mitgeteilt: Die vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Adolf Erbrich, geboren am 23. Juni 1904 in Kattowitz; Bruno Labisch, geboren am 21. August 914 in Reuthen (OS.); Wilhelm Procaet, geboren am 22. Oktober 1902 in Königsbütte, sind am 24. Februar 1939 hingerichtet worden.

Die drei Verurteilten sind mit dem Nachschendienst eines ausländischen Staates in Verbindung getreten und haben zugunsten dieses Landes fortgesetzt Spionage betrieben. Außerdem Geheimnisse haben sie gegen geringen Lohn für Vaterland verraten. Diesen Verrat haben sie jetzt mit ihrem Leben büßen müssen.

Aus aller Welt

Helfer der Bombenattentäter in London? Vor dem Londoner Volksgericht wurde am Donnerstag wieder 19 Angeklagte zu je einer Woche Gefängnis verurteilt, die unter dem Verdacht standen, mit den Bombenattentätern in Verbindung zu stehen. Bei den Verurteilten wurden u. a. als Beweismaterial verschleierte Anleitungen über die Verwendung von Zeitsündern Pläne für Anschläge auf Kraftwerke, Aufstellungen über Waffenlager, besonders eine genaue Aufzeichnung des im Hyde-Park gelegenen Munitionslagers sowie Anweisungen für einen Bombenanschlag im Londoner Hafenquartier gefunden.

Drei Vergleute brüderlich. Bei einem Sturz auf einer oberirdischen Kohlengrube wurden drei Vergleute unter dem Gewichtsmassen begraben. Bisher wurde ein Vergleute tot geborgen, ein anderer schwer verletzt. Der dritte konnte noch nicht aufgefunden werden.

Todesurteile gegen Kraber am laufenden Band. Im Zentralgefängnis von Jerusalem wurde ein vom englischen Militärgericht zum Tode verurteilter Kraber hingerichtet. Inzwischen hat das Militärgericht in Darfa schon wieder das Todesurteil gegen zwei arabische Freiheitskämpfer ausgesprochen. Der britische Oberkommandierende bestätigte ferner drei Urteile gegen Kraber, von denen das eine auf lebenslanges Anstalten lautet.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 26. Februar

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Wasserhandumdrehungen, Wetterbericht, „Bauer bdr zu!“ 8.15: Gymnastik. 8.30: Katholische Morgenfeier. 9.00: Morgenfeier der SA. 9.30: Morgenmusik. 10.30: Frohe Weisen. 12.00: Ruft am Mittag. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Ruft am Mittag (Fortf.). 14.00: Kaffee-Stunde. 14.30: Ruft zur Kaffeestunde. 15.20: Chorgesang. 16.00: Ruft am Sonntagnachmittag. 18.00: „Die Sterne singen! Ihre Bahnen durchlaufen bestimmte Altorde“. 19.00: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: „Wie es euch gefällt“. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Tanz u. Unterhaltungsmusik. 24.00-2.00: Nachkonzert.

Montag, 27. Februar

6.00: Morgentisch, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserhandumdrehungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: „Fröhliche Morgenmusik“. 9.30: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Schaffendes Volk. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: „Eine Stunde schön und bunt“. 15.00: Sendepause. 16.00: Ruft am Nachmittag. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: „Zur Unterhaltung“. 18.30: Aus Zeit und Leben. 19.00: Vießer und Salz! Eine heitere Hörfolge in 5 Bildern. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Stuttgart spielt auf!“ 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Nacht- und Tanzmusik. 24.00-2.00: Nachkonzert.

Winterhilfswerk - Ortsgruppe Neuenbürg

Sonntag den 5. März 1939, abends 7, 8 Uhr
in der Stadt-Turn- und Festhalle

GROSSES WHW.-Doppel-Konzert

Ausführende:
Frau Hedwig Harter, Sopran, Pforzheim - Streich- und Blaskapelle des Musik-Vereins Neuenbürg - Männer-Chor des MGV, Liederkreis-Freundschaft Neuenbürg
Leitung: Musikdirektor Ackermann

VORTRAGS-FOLGE

- I. TEIL
- Streichorchester: a) Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ G. Verdi
b) Ouvertüre zur Oper „Norma“ C. Bellini
- 2 Lieder für Sopran: a) Frühlingsglaube Fr. Schubert
b) Gott im Frühling Fr. Schubert
- Männerchor: a) Rosemarie E. Mühlberg
b) Jägers Morgenbesuch K. Jüngst
- Streichorchester: a) Ungarischer Tanz Nr. 5 Joh. Brahms
b) Im Rosenhag, Pizikalos-Ständchen W. Lautenschläger
- 2 Lieder für Sopran: a) Es stand ein Sternlein am Himmel H. Sonnet
b) Dein Eigen H. Sonnet
- Männerchor: a) Herrliches Weinland R. Pracht
b) Tanz und Gesang Ad. Zander
c) Beim Kronewirt H. Schilling
- II. TEIL
- Blaskapelle: a) Deutsches Blut (Marsch) P. Wolf
b) Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ Fr. v. Suppé
c) König Heinrichs Aufruf und Gebet aus „Lohengrin“ R. Wagner
d) Amina (Charakterstück) P. Linke
e) Erinnerungen aus dem Militärleben (Soldatenlieder-Potp.) A. Reckling
- Die Programme zu je 50 Pfg. pro Person berechnen zum Eintritt; dieselben werden durch HJ und BdM verkauft



Auch das ist ein Fortbewegungsmittel
besser ist ein Fahrrad mit
Durex
FRENKOPF

Die Nachwehen der Grippe:

Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schweißausbrüche und Frösteln werden, wie auch die Grippe selbst, mit Hilfe von Koffein- und Nervenmittel leichter überwunden. Man trinke dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Glas Koffein- und Nervenmittel. Gut ist es auch, Koffein- und Nervenmittel nach Gebrauchsanweisung als Heißtrank oder zweimal täglich mit einem geschlagenen rohen Ei und etwas Zucker verrührt zu nehmen.

Sie erhalten Koffein- und Nervenmittel in der neuen Original-Verpackung mit den drei Tönen in Koffein und Nerven in Tabletten zu RM. 2,80, 1,65 und —.—

— Dieses Rezept bitte auskneipen! —

Offene Stellen

2 Emailleusen und 2 Hilfsarbeiterinnen
auf sofort gesucht.
Lötterle, Waldrennach.

Wir suchen zum sofortigen oder baldigen Eintritt mehrere tüchtige, ledige
Bauschlosser und Schlosser
welche mit Blecharbeiten vertraut sind. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.

Tüchtiger
Suhrmann
sowie
Beifahrer
für sofort gesucht.
Friedrich Schwämme jr.
Fuhrunternehmer
Pforzheim, Frühstraße 5
Telephon 2493.

Für Geschäfts-Haushalt wird
tüchtiges, selbständiges
Mädchen
gesucht. Dasselbe wird ein aufgeweckter Junge in die Lehre genommen.
Bäckerei und Conditorei
Café Central
Mühlacker.

Christliches, ordnungsliebendes
Mädchen
— möglichst nicht unter 18 Jahren — in kleineren Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frau Förstler,
Birkenfeld, Mühlbaderstraße 20.

Fleißiges, christliches
Mädchen
für Küche und Haushalt
auf 1. März gesucht.
Café und Conditorei
Schwarz, Büßlingen.

Wildbad
Fleißiges
Mädchen
für Zimmer und Haushalt,
für sofort oder später gesucht.
Hans Pinder.

Birkenfeld.
20 Zentner Heu
zu verkaufen. Pauline Höl,
Dreßgasse 12.
Oberhausen.
Zu verkaufen gute
Ruß- und Fahrkuh.
Wilh. Reuter Wäme
bei der „Linde“.

Eine wahre Wohltat für Ihr Kind

ist ein eigenes, genügend großes Bettchen

Wir führen

Kinder-Betten

in vielen Modellen, Größen und Preisagen

Ferner:
Reform-Matratzen
Robhaar-Kissen
„Petrie“ des Steinersche
Spezial-Kinderkissen
Schlafdecken
Kissen u. Deckbettschen
Kinder-Steppdecken



in Lindenhal, an d. Auerbrücke
Fernsprecher 2780

„Wer bei Betten-Weik kauft ist gut bedient!“

Toilette- und Schuhputzzeuge
Rastorenzeug, Nützlinge, Wäsche u. sämtliche Zubehöre für
Militär, Arbeitsdienst
Kurse usw.
in vornehmlicher Ausführung bei



Neuenbürg.
3-4 Zimmer-Wohnung
auf 1. 3. oder 1. 4. 39 gesucht.
Angebot unter Nr. 171 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Formschöne
MÖBEL
in reicher und preiswerter Auswahl bei
Möbel-Hauser
Pforzheim, Oestliche 37.

Hämorrhoiden-
bestehende tolle ich wirksames Mittel mit
„Häma“ Strigoua (Sch.)
Lichtenbach 18.

NSG. „KRAFT DURCH FREUDE“

Württ. Landesbühne:
„Pygmalion“
Komödie von Bernhard Shaw
Calmbach:
Dienstag, 28. Februar 1939, um 20.15 Uhr, Turnhalle
Mitglieder: RM. —,70, —,90, 1,20
Nichtmitglieder: RM. —,90, 1,20, 1,50

Kapelle Theilmann
spielt heute Samstag und morgen Sonntag
in Birkenfeld im Schwarzwaldbrand
zum **TANZ**

Ihre
Kücheneinrichtung
kaufen Sie unbedingt solid und preiswert bei fachmännischer Bedienung
im altbekanntem großen Köchenhaus
Schützle
Pforzheim, Metzgerstr.

Lieferung nach auswärts. Einlösung von Echeleste-Darlehensschulden.
Aufstellungen für Kücheneinrichtungen stehen zur Verfügung.

W. Gauß Wiv., Neuenbürg-Vorstadt
Blaue Arbeitsanzüge
in allen Größen

„Warten Sie nicht,“
bis Ihr Gesicht wieder mit Sommerprossen bedeckt ist. Kaufen Sie eine Padung **Touche-alkoholwasser**, das brennt Sie sich nicht mit lästigen Sommerprossen zu plagen. Gebrauchen Sie auch **Schneeblütenwasser** Apollonia

Neuenbürg: Apotheke, Birkenfeld: Apotheke.
Toiletten-Schwämme
Bade-Bürsten
empfiehlt
Seifen-Wahler
Neuenbürg, Mühlstraße 20.

Frankbad.
Zwei gute
Ruß- und Fahrkuh
mit Raß hat zu verkaufen.
Hans Nr. 44.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treu-sorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Kölle, Gipsermeister

heute morgen im Alter von 53 Jahren wohl vorbereitet in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Kölle, geb. Herold
mit Kindern Otto, Anna, Eugen und Hermann.

Neuenbürg, den 24. Februar 1939.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme und die vielen Kranz und Blumenspenden, die die wir beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

Johann Michael Schmidt
früherer Essigfabrikant

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Schmidt, Essigfabrikant.

Neuenbürg, den 24. Februar 1939.

Herrenalb-Gaistal, den 24. Februar 1939.

Todes-Anzeige.

Heute abend 6 1/2 Uhr entschlief nach langem, mit überaus größter Geduld ertragenem Leiden mein herrnsguter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Willy Keller

im Alter von nahezu 34 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Emma Keller, geb. Spahr,**
mit Kind Robert und alle Anverwandten.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 15 1/2 Uhr.

Mütterberatungsfunden

vom 27. Februar bis 4. März 1939.

Sprollenhaus: Dienstag 1/2 Uhr „Krone“;
Schömberg: Mittwoch 1/4 11 Uhr Rathaus;
Langenbrand: Mittwoch 1 Uhr Schulhaus;
Grumbach: Mittwoch 3 Uhr Rathaus;
Dittenhausen: Donnerstag 1/2 Uhr Schulhaus.

Steigerung der Leistung

ist eine Selbstverständlichkeit, wenn die Füße ohne Schmerzen sind. — Deshalb regelmäßige Fußpflege beim Fachmann für die Füße.

Helmut Ruck, Pforzheim
Wettliche 46, Fernruf 3119.

Roderich, das Leckermaul, und Gemahlin Garnichtfaul.



III.

Ald wahres, echtes Leckermaul Schwärmt Roderich gar sehr für Fisch, Den bringt drum auch Frau Garnichtfaul So oft wie möglich auf den Tisch: Sie wählt mal jenen Fisch, mal diesen — — — Geräuchert — würzig mariniert — Geflocht — gebraten — mit Gemüsen — — — 'Hab'n Sie das alles schon probiert?' Leckermaul jedoch spricht froh: „Leures Weib — nur weiter so!“

*) Fisch ist nicht nur preiswert, sondern auch nahrhaft und gesund. Beachten Sie die Fischrezepte im Festteil dieses Blattes.

Arztlicher Sonntagsdienst
Sonntag den 26. Februar 1939
Dr. med. Scholz, Eilmendingen.
Telefon Nr. 17 Eilmendingen.

Radio

Deutscher Kleinempfänger für Gleich- und Wechselstrom zu **99 Pf. 35.** — sofort lieferbar

Robert Höhn - Eugen Wieland
Radiofachgeschäft — Neuenbürg

Wildbad.

Goldener Ring

mit grünem Stein ging verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Auskunft durch die „Einzeltäter“-Ordnungsstelle.

Werde Mitglied der NSB.

Glückliche Menschen!

Frohgemut und leistungsfähig, voller Blut, Kraft und Gesundheit, mit blühendem Aussehen und gutem Appetit durch **Lebens-Elixir „Dr. Schieffer“** den nervennährenden, blutbildenden Kräftigungstrank für jung und alt.

Gr. Fl. RM 2,75, Kurfl. RM 4,95

In Neuenbürg: Drap. K. Hampel
In Wildbad: Lohrdard-Drogerie Apotheker K. Pflüppert
In Mirkfeld: Stern-Drogerie W. Wustmann.



Denn Getreide, mehr noch Futterpflanzen, in starkem Maße aber Hochfrüchte brauchen den Nährstoff Kali in großen Mengen. Bei Kalimangel können Dürre, Lager, Frost und Fußkrankheiten großen Schaden anrichten, die Erträge bleiben gering, Gehalt und Güte der Ernten unbefriedigend.

Starke Kalidüngung
sichert im Verein mit den anderen Nährstoffen
Gute Ernten

Amtsgericht Neuenbürg/Württ.

Eintragung in das Handelsregister A bei der Firma Otto Brodbeck in Feldrennach am 20. 2. 1939:
Die Prokuren des Kaufmanns Emil Brodbeck in Feldrennach 4 erfolgen.

Stadt Wildbad.

Ehrenkreuz für die Deutsche Mutter.

Anträge für Verleihung des Ehrenkreuzes der deutschen Mütter können für Mütter von über 60 Jahren in der Zeit vom 28. Februar bis 3. März, jeweils nachmittags von 2-5 Uhr auf dem Rathaus gestellt werden.

Wildbad, 24. Februar 1939. Der Bürgermeister.

Am Montag den 27. Februar findet in Langenbrand **Bieh- und Schweinemarkt** statt. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten.

Der Bürgermeister.

imi

... es reinigt alles!

Singer

Wichtig für unsere Kunden in Wildbad u. Umgebung!

Vom 27. 2 bis 13. 3. 39 findet im Rahmen unseres Kunden-Dienstes in **Wildbad im Bahnhofhotel** eine Näh-Unterrichtung statt. Wir erbiten Anmeldungen der Besitzer und Reflektanten von Singer-Nähmaschinen im Unterrichtslokal oder bei Bezirksvertreter Eugen Wieland, Neuenbürg.

Singer-Nähmaschinen A.-G., Pforzheim,
Leopoldplatz.

Gottesdienst-Anzeiger
Evang. Landeskirche.

Sonntag Invokavit, 26. Februar 1939

Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt (Lied). 11 Uhr Kinderkirche. Dienstag 20 Uhr Singabend mit den Frauen und Mädchen der Gemeinde. Leitung: Fr. Meta Diefel. Mittwoch Bibelstunde.

Herrenalb. 9 Uhr: Christenlehre (Söhne). 10 Uhr: Predigt (Text: Joh. 17, 18-23; Lied 282). (Dafür für bedürftige Kirchen-gemeinden.) Kein Kindergottesdienst. 11.30 Uhr: Trauung. 12.15 Uhr: Trauung. Mittwoch, 1. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde (5. Gebot).

Wildbad. 9.45 Uhr Predigt. Hartmann. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne) Hartmann. 5 Uhr Bibel-stunde. Dauber. Mittwoch: 8 Uhr Frauen Singabend unter Leitung von Meta Diefel. Donnerstag: 8 Uhr Bibelstunde.

In Sprollenhaus. Sonntag, 26. 2., 9.45 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre. Dauber.

Evana. Freikirche

Methodistengemein. e. 10 Uhr Neuenbürg, Arnbad. 14 Uhr Colmbach. 14.30 Uhr Dittenhausen. 19.30 Uhr Dittenhausen. 20 Uhr Höfen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 26. Februar (1. Fasten-Sonntag)

Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 1/2 2 Uhr Andacht. Werktags hl. Messe 7.10 Uhr. Mittwoch (Schüler-Gottesdienst) 7 Uhr.

Wildbad. 7 1/2, und 9 Uhr. Werktag: Montag 7 Uhr, Donnerstag nicht, sonst 7 1/2 Uhr.

Schömberg. Sonntag: 7.30 und 9.00 Uhr. Werktags: 7.30 und 8.00 Uhr.

Ob Küche, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer — der Weg zu **Engelthaler, Pforzheim** Tel. 2333 lohnt sich immer. Grenzstr. 11, Ecke Maximilianstr.

Zweck-Milch

ja, da schmeckt's!

Meer Milch, mehr Eier, hochbe-wertete Kaminchen durch die echte gemahlte Futterkultursaatung

Zweck-Milch

Sie haben in den reichhaltigen Geschäften

Die Februarplakette des Wstl. 1938/39

WINTERHILFSWERK

FEBRUAR



1938 1939

DES DEUTSCHEN VOLKES

